

2000

Millennium, neues Jahrtausend und die Angst vor Computerabstürzen. Ohne Zwischenfälle hat das Jahr der Doppelnull im Main-Taunus-Kreis begonnen. Polizei und Feuerwehr melden sogar weniger Einsätze als in den Jahren zuvor. „Es war unser ruhigstes Silvester seit acht Jahren“, sagt Hermann Zengeler, Sprecher der Wehren im Kreis. Überall im Kreis verbrachten die Feuerwehren einen ruhigen Jahreswechsel.

„Ruhe bis auf ein paar Knallereien“, „eine ziemlich ruhige Nacht“, „absolute Ruhe“ und „so gut wie gar nichts“ melden die Polizeistationen in Eschborn, Kelkheim, Flörsheim und Hattersheim. „Es ist überhaupt nichts passiert, wir hatten keine einzige Störungsmeldung“, sagt Klaus-Peter Kreß, Sprecher der Main-Kraftwerke. Um 14 Uhr hat am Silvestertag sein Dienst begonnen, „ich habe im Radio und im Fernsehen die Berichte aus aller Welt verfolgt.“ Eine Servicenummer für Kunden war geschaltet und von 21 Uhr an ein technischer Notfallstab im Einsatz. Einige Kunden hätten angerufen. „Bei einem ging die Heizung nicht, weil er bei der 2000-Einstellung einen Fehler gemacht hat.“ Um Mitternacht habe das Notfall-Team dann „mit gutem Mut“ zusammengesessen. „Wir waren auf alles vorbereitet, und das war wichtig und richtig“, sagt Kreß.

Also, der ganz normale PC, auf dem diese Zeilen geschrieben wurden, zeigte am ersten Tag des Jahres klar an: 1. Januar 2000.

Alternative Silvesterfeiern müssen nicht aufwendig sein, können mit wenigen Mitteln zum Erfolg führen. Das zeigte sich am Freitag in unmittelbarer Nähe des Parkplatzes vor dem Stadtteil Eppenhain. Dort wurde um Mitternacht vom ehemaligen Eppenhainer Bürgermeister, Franz Caspar Fischer, ein Gedenkstein enthüllt - ein schlichter Stein, auf dem die Jahrtausendzahl (2000) eingemeißelt ist. In einer kurzen Ansprache ging der heute 90jährige auf die Historie ein, erwähnte den Dreißigjährigen Krieg ebenso wie die Herrschaft der Franzosen, die nur wenige Spuren in Eppenhain hinterlassen hätten.

Der Standort des neuen Wahrzeichens ist bewusst gewählt worden. Bereits 1910 baute dort Zacharias Hochschild eine Villa, ließ gleichzeitig den dort vorhandenen Aussichtstempel versetzen. Nachdem das Bauwerk dann 1920 zerstört wurde, blieb lediglich eine mit einem Geländer gesicherte Aussichtsplattform übrig. Im Laufe der Zeit verfiel der Platz immer mehr zur Ruine.

04.01.2000: Agenda-Gruppe fordert Konzept für Stadtplanung. Städtebauliche Vorstellungen, Notwendigkeiten der Verkehrsführung, Bedürfnisse der Einzelhändler und nicht zuletzt die Interessen des künftigen Investors bei der Planung der Stadtmitte Nord, hier werden von mehreren Seiten ganz unterschiedliche Anforderungen in den Entscheidungsprozess hineingetragen. In welchem Umfang dann auch noch ökologische Belange zum Tragen kommen können, ist offen.

Diese mit sozialen und ökonomischen Interessen in Übereinstimmung zu bringen, das ist auch Aufgabe des Agenda-Prozesses. Die Arbeitsgruppe Umwelt und Verkehr hat daher eine Reihe von Gesichtspunkten formuliert, die bei der Planung grundsätzlich beachtet werden sollten.

So lehnt man einen geschlossenen Bau ab und bevorzugt aus verschiedenen Gründen eine offene Bauweise. Nur so gebe es einen attraktiven Marktplatz, nur so würden Frischluftschneisen für den Stadtbereich offen bleiben und nur so sei auch Raum für Grünflächen.

Welche dieser Kriterien durch die drei vorliegenden Bebauungsentwürfe erfüllt werden, das will die Arbeitsgruppe erst noch näher beleuchten. Zusätzlich werden noch eine Reihe von, für die Umwelt wichtigen, Vorgaben für die Planung aufgelistet.

So soll ein optimaler Wärmeschutz - auch über die bestehenden Bestimmungen hinaus - gegeben sein. Die Heizung soll auf der Basis einer zukunftsorientierten Technologie erfolgen, etwa in einer Brennstoffzellenheizung. Zum Thema Wärmedämmung gehört auch die kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, der Wärmeausgleich innerhalb der Gebäude und die Nutzung von Solarwärme. Auch zur Stromerzeugung sollte die Sonnenkraft genutzt werden, verlangt werden außerdem die Nutzung von Regenwasser und eine größtmögliche Entsiegelung der Fläche.

Was die gesamte Stadtplanung über die neue Stadtmitte hinaus angeht, so wird in Kelkheim nach Einschätzung der Arbeitsgruppe zu wenig konzeptionell gedacht. Bevor städtebaulich schwerwiegende Vorhaben umgesetzt würden, brauche man einen Stadtentwicklungsplan, der auch die Belange von Umwelt- und Naturschutz berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe hat angekündigt, dazu auch selbst Vorschläge vorlegen zu wollen.

Forsthaus auf dem Staufen auch abgerissen. Zwölf Jahre nach dem Abriss des Staufenhauses existiert nun auch das ehemalige Kutscherhaus mit mehreren Nebengebäuden auf dem Staufen nicht mehr. Das Haus, das im Bereich des Frankfurter Stadtwalds stand und im Besitz der Mainmetropole war, musste auf Grund des schlechten, baulichen Zustandes vor kurzem abgerissen werden.

Von der „Hustenburg“ zum „Zauberberg“. Hoch oben am Hang in Ruppertshain liegt die einstige Lungenheilstätte Domagk-Klinik. Wo Krankheit und Leid zu Hause waren, entwickelt sich seit einigen Jahren eine Symbiose aus Leben, Arbeit und Kunst. Die profane Hustenburg ist zum geheimnisvollen Zauberberg geworden.

Während man unten im Stadtteil noch von der Hustenburg spricht, zeugt das Schild „Zauberberg“ an der Bushaltestelle in der Robert-Koch-Straße bereits von der Metamorphose des 1892 erbauten Sanatoriums.

Erhalten sind die Balkonnischen, wo einst Lungenkranke kühle Berg- und Waldluft zur Linderung ihrer Leiden einsogen. Wer durch die verwinkelten Gänge des Haupthauses irrt, den begleitet ungebeten die lange Geschichte der Hustenburg, die bis Sommer 1982 Klinik war und danach lange Jahre als Heim für Aus- und Übersiedler aus der ehemaligen DDR und Osteuropa genutzt wurde.

Die Verwandlung der Domagk-Klinik in einen Ort der Kunst, des Wohnens und des Arbeitens begann erst vor wenigen Jahren, als der Investor und Mitinhaber Erich Nitzling ein außergewöhnliches Wohnprojekt anstieß. Ärzte, Maler, Bildhauer, Galeristen, ein Coiffeur und ein italienischer Gastronom haben sich mittlerweile am Zauberberg niedergelassen und das Gebäude durch ihre Tätigkeit wieder belebt.

Auf dem Freigelände am Haupthaus wächst nach und nach der Skulpturenpark, und unterhalb des ehemaligen Frauenhauses könnte demnächst eine kleine Ladengalerie als Treffpunkt für Bewohner und Besucher entstehen.

Relativ unbeeinflusst von negativen Auswirkungen der Zauberberg-Historie auf die empfindsame Künstlerseele arbeitet der Maler und Graphiker Emil Stoimenoff, der tagtäglich in Ruppertshain anzutreffen ist.

Der Vorsitzende des Künstlerkreises Kelkheim hat sein Atelier im Erdgeschoss eingerichtet - im einstigen Kühlraum für die Medikamente. Dem Künstler gefällt die Abgeschlossenheit des Ortes, doch gleichzeitig arbeitet er eifrig an dessen kultureller Belebung.

Mehrere Ausstellungen haben er und der Künstlerkreis in der Rosenborn-Galerie im ersten Stock eröffnet. Zuletzt lockte ein Künstler-Basar, bei dem Freischaffende aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet ihre Werke präsentierten, zahlreiche Besucher kamen hinauf nach Ruppertshain. Sein jüngstes Projekt ist gedanklich schon ausgereift, bedarf aber noch der Umsetzung. Für den Hinterhof wünscht er sich eine Weinklause als ein weiteres Stück Kulturgeschichte für die Insel im Taunuswald.

Stoimenoff ist längst nicht der einzige, den der Zauberberg zu neuen Ideen inspiriert. Eine Gruppe von Künstlerinnen entwickelt zurzeit ein neues Lernkonzept für Kinder, Eltern und Lehrer.

Ob die Verwandlung der einstigen Hustenburg zum modernen Zauberberg, der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des magischen Ortes zu einem harmonischen Ganzen verbinden will, irgendwann einmal abgeschlossen sein wird? Emil Stoimenoff will im Frühjahr mit seiner Skulptur „Feuer und Eis“ zumindest den Versuch wagen. Wie ein Phönix soll sich dann das alte Lungensanatorium symbolisch aus der Asche heben.

19.01.2000: Willi Poths, Vorsitzender der FDP-Fraktion, **wird heute 70.** Im März 1981 wurde er ins Stadtparlament gewählt und war als Vorsitzender des Gewerbe-, Verkehrs- und Umweltausschusses tätig. Von Juni 1983 bis März 1985 war er stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher und bis März 1997 Mitglied und viele Jahre Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses. Seit Ende 1983 war der Jubilar Fraktionschef, von März bis September 1997 ehrenamtlicher Stadtrat und übernahm das Dezernat für Wirtschaft und städtische Gesellschaften.

1993 bekam er den Ehrenring der Stadt.

20.01.2000: Viele kannten ihn und werden ihn vermissen. **Heinz Krug starb im Alter von 88 Jahren.** Das Herz des ehemaligen, leidenschaftlichen Kunstradfahrers schlug für die TSG Münster. Er trat mit 15 Jahren dem Verein bei, war über zehn Jahre Abteilungsleiter der Abteilung Radfahren, bei den Karnevalisten aktiv, über 20 Jahre zweiter Vorsitzender und seit 1977 Ehrenvorsitzender.

Doch damit nicht genug. Er gründete 1954 als Obmann der Bundes-Ehren-Gilde im Bund Deutscher Radfahrer die Kreisgruppe Main-Taunus, war lange Jahre Vorsitzender und plante für die Mitglieder Ausflüge und Urlaubsfahrten. Jahrzehntlang besuchte er mit einer Gruppe Elpingenalp in Tirol. Und dort wurde er auch zum Ehrenbürger ernannt.

Dank seines Organisationstalents wurde auch der Hessische Radfahrer-Verband neu gebildet, für den Heinz Krug lange als Fahrwart und Kampfrichter tätig war. Der Mann, den viele noch aus seinem Elektrofachgeschäft in Kelkheim kennen, gründet den Vereinsring Münster und war 30 Jahre Vorsitzender.

Für seine Verdienste im Vereinsleben bekam er die Heinrich-von-Gagern-Plakette in Silber. Aber auch mit der Ehrenspange der Stadt, dem Ehrenbrief des Landes Hessen und dem Bundesverdienstkreuz wurde er ausgezeichnet. Der Elektromeister im Ruhestand war 30 Jahre stellvertretender Obermeister der Elektro-Innung des Main-Taunus-Kreises. Die Stadt Kelkheim wird Heinz Krug immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

29.01.2000: Am Samstagmittag wurde zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder **das Rathaus gestürmt.** Mit viel guter Laune waren der Fischbacher Carneval-Verein (FCV), die Arbeitsgemeinschaft Karneval der Kolpingfamilie (AKK) und die Karnevalgruppe der TSG Münster mit von der Partie.

02.02.2000: Für ihre mehr als 53jährige aktive Mitgliedschaft in der katholischen Frauengemeinschaft Hornau wurde **Frau Josefine Erdel** heute mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet.

06.02.2000: Bürgermeister Thomas Horn feiert 40. Geburtstag. Über siebzig Gäste hatte der Rathauschef am Sonntagmorgen in den Kulturbahnhof nach Münster eingeladen. Neben vielen CDU-Parteifreunden waren unter den Gratulanten auch Amtskollegen aus Nachbargemeinden, die Vereinsringvorsitzenden der Stadtteile sowie Vertreter der Feuerwehr. Ein bisschen mehr Zeit für das Privatleben im neuen Haus und für das Gitarrenspiel, wünscht sich Thomas Horn.

Dr. Klaus Fischer gehört fortan dem Hauptausschuss der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) an. Der Stadtverordnetenvorsteher ist bereits Ende vergangenen Jahres in den Ausschuss gewählt worden. Der RGRE ist ein eingetragener Verein, dem Gemeinden, Kreise und Städte angehören. Seine Aufgabe ist es, die kommunalen Interessen im europäischen Einigungsprozess und in der europäischen Zusammenarbeit zu vertreten.

Die deutsche Sektion arbeitet eng mit kommunalen Spitzenverbänden wie dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund zusammen. Der Hauptausschuss stellt den Haushaltsplan auf und arbeitet als verlängerter Arm der Delegiertenversammlung, für die die Stadt Kelkheim zwei Vertreter stellt.

Auf seiner jüngsten Sitzung beschloss der Ausschuss als Reaktion auf die Verschlechterung der kommunalen Finanzen in der Bundesrepublik, sich dafür einzusetzen, das Konexitätsprinzip („Wer bestellt, bezahlt“) in Bund- und Länderverfassungen festzuschreiben. Des weiteren brachte die Versammlung eine „Erklärung von Halle“ auf den Weg, die vorsieht, bewährte kommunale Elemente in der Charta zur Grundrechte der Europäischen Union aufzunehmen.

11.02.2000: Für ihre „besonderen Bemühungen um die Eingliederung Behinderter durch den barrierefreien Umbau der **Stadthalle**“ wurde die Kommune vom Sozialverband VdK mit einer Plakette **ausgezeichnet.** Der Schriftzug „Behindertengerecht erbaut“ wird ab sofort den Eingang zu Kelkheims guter Stube zieren. Der Erste Stadtrat und Aufsichtsratsvorsitzende der Stadthallen GmbH, Johannes Baron, nahm stellvertretend für alle Beteiligten die Glückwünsche des VdK-Landesschatzmeisters Reinhold Medebach entgegen.

VdK-Ortsgruppenleiter Richard Gladis zudem würde begrüßen, wenn dem Musterbeispiel Stadthalle weitere behindertengerechte Einrichtungen folgen würden. Das neue Vereinshaus Hornau und das Bürgerhaus Fischbach bezog Gladis in seine Überlegungen mit ein.

Der städtische **Kindergarten in Fischbach** ist ein Schmuckstück. Nun soll das Gebäude erweitert und noch attraktiver gemacht werden. 550.000 Mark will sich die Stadt den Anbau kosten lassen. Im Spätherbst soll dort eine fünfte Kindergartengruppe einziehen.

Danach wird die neue Gruppe rund 100 Quadratmeter Fläche zur Verfügung haben. Ein Gruppenraum, ein Intensivraum, Toiletten und eine Spielecke sind vorgesehen. Außerdem soll es unter dem Dach eine zweite Spielebene geben. Zurzeit besuchen rund 100 Kinder die Einrichtung in der Schwarzwaldstraße. Nach der Erweiterung würden es 125 sein. Damit ist der Fischbacher Kindergarten dann einer der größten der Stadt.

Bürgermeister Horn hofft zudem, dass in Kürze Bewegung in ein zweites Fischbacher Bauprojekt kommt, die Turnhalle für die Staufen-Schule. Kommende Woche will der Rathauschef mit Landrat Berthold Gall (CDU) über die Finanzierung verhandeln. Der Magistrat hat dem Kreis bereits signalisiert, dass sich Kelkheim an den Baukosten beteiligen würde. Den ersten Spatenstich will Horn im Februar 2001 feiern.

Evangelische Kirchengemeinde Kelkheim wird 70 Jahre. Martin Luther wird sich wohl nicht im Klaren darüber gewesen sein, welche Lawine er los trat, als er seine Thesen in Wittenberg an die Kirchentür nagelte. Schon kurze Zeit später war Deutschland in die Bauernkriege verstrickt, viele der Fürsten der deutschen Kleinstaaten wechselten die Konfession und die Untertanen mussten mitziehen. So geschah dies auch in den Taunusdörfern - 1535 wurden Kelkheim und die Stadtteile evangelisch. Doch nicht lange währte dieses kurze protestantische Intermezzo: 1581 übernahm Kurmainz das Amt Königstein, zu dem die heutigen Kelkheimer Gemeinden zählten. Der Protestantismus wurde in den Folgejahren wieder zurückgedrängt und Anfang des 17. Jahrhunderts waren die Gemeinden wieder katholisch.

Fast 200 Jahre sollte es dauern, bis die lutheranische Lehre in der Kelkheimer Gegend wieder stärker wurde und schließlich 1930 in der Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Kelkheim endete. Eine eigene Gemeinde in Kelkheim - das schien Wunder zu wirken. Die Zahl der Protestanten wuchs sprunghaft an. Zwar hatte schon zur Jahrhundertwende die Anzahl der Lutheraner in Kelkheim zugenommen, doch der richtige Boom kam erst nach der Stadtgründung: Waren es Ende des 19. Jahrhunderts nur knapp 29, wuchs ihre Zahl bis 1910 auf fast 300 an. Bei der Stadtgründung im Jahre 1938 war ihr Anteil an der Bevölkerung dann schon auf 20 Prozent angestiegen.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts war der Ruf nach einer eigenen evangelischen Gemeinde laut geworden - im Jahre 1930 entschloss man sich dann, eine eigene Kelkheimer Gemeinde ins Leben zu rufen, die von der Oberliederbacher Gemeinde (Pfarrer Spieß) mitbetreut wurde. Ein kleiner Kirchenbau in der Gustav-Adolf-Straße wurde 1935 errichtet.

Danach ging es steil bergauf. In den 50er Jahren wurde die Muttergemeinde Oberliederbach zahlenmäßig überflügelt. Am 1. April 1959 dann die Selbstständigkeit. Doch die Erfolgsstory geht weiter. In den 60er Jahren zählte die Gemeinde schließlich knapp 7.000 Mitglieder und musste deshalb geteilt werden. Die Paulus- und die Stephanus-Gemeinde entstanden. Fischbach kam als dritte Gemeinde, bedingt durch die Gebietsreform 1977, hinzu.

Die Planung, in Münster ein eigenständiges Zentrum zu errichten, wurde aufgegeben. Ein Neubau als Ersatz für die Pauluskirche konnte nicht realisiert werden, da es nicht möglich war, ein geeignetes Grundstück zu finden und zu finanzieren. So beschloss der Kirchenvorstand den Umbau des alten Gotteshauses.

21.02.2000: Stadtverordnetensitzung. Der Haushalt wurde beschlossen.

Für einen heftigen Streit über die **B8-Verlängerung** reichten Zeit und Kraft der Stadtverordneten am späten Montagabend noch.

Das Gelände der Kleingärten am südwestlichen Rand des **Naturschutzgebietes Krebsbachtal** soll ausgenommen werden. Ein etwa zehn Meter breiter Streifen entlang der L3016 sowie die nördlichste Spitze des Naturschutzgebietes ebenfalls. Vorm bebauten Rand Ruppertshains soll zudem ein 70 bis 100 Meter breiter Streifen, „der die Option auf eine geringe bauliche

Eigenentwicklung des Stadtteils in Zukunft planungsrechtlich offen halten soll", nicht geschützt werden.

Der Rest des Krebsbachtals kann nach Meinung der Stadtverordneten durchaus vom zuständigen Regierungspräsidenten in Darmstadt als Schutzgebiet gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie gemeldet werden. Das Tal kann damit Teil des europäischen Netzes „**Natura 2000**“ werden. Damit wäre das Gebiet noch stärker geschützt.

Hundertprozentig einig waren sich die Stadtverordneten in der Sitzung allerdings nicht über die Abgrenzung des Gebiets. Nur bezüglich der Kleingärten sowie des Streifens an der Landesstraße herrschte Einmütigkeit.

Die anderen Fraktionen befürworten dagegen, den Streifen am Ortsrand - er würde Platz für eine Straße mit beidseitiger Bebauung bieten - ungeschützt zu lassen. In diese Straße wird nach Vorstellung von Magistrat und Stadtverordnetenmehrheit „ein etwas größer dimensionierter Schmutzwasserkanal verlegt, der die Abwässer der südlichsten bebauten Grundstücke in Ruppertshain im freien Gefälle ableiten soll.“ Zurzeit würden diese Grundstücke über eine Schmutzwasserhebeanlage entwässert. Diese sei betriebskostenintensiv und störungsanfällig.

Entlang der L 3016 soll in einigen Jahren eine Fernwasserleitung zwischen Fischbach und Ruppertshain verlegt werden, und Ruppertshain damit an das großräumige Verbundnetz angeschlossen werden. Für die Wasserleitung soll ein zehn Meter breiter Streifen vorgehalten werden. Derzeit wird Ruppertshain ausschließlich aus eigenen Brunnen mit Wasser versorgt. Versorgungsengpässe seien aber nicht auszuschließen.

Die Stadtverordneten unterstützen einmütig die Forderung der UKW nach einem **Radweg zwischen Fischbach und Eppstein**. Der Magistrat soll nun prüfen, ob ein Ausbau des vorhandenen Weges knapp südlich des Fischbachtals, die Verbindung „Am Hirtengraben“ - „Alter Fischbacher Weg“, möglich ist.

Bereits 1989 und 1995 hatten sich die Kelkheimer Stadtverordneten für diesen dringend erforderlichen Radweg stark gemacht. Er wurde nie angelegt, weil sich Eppstein auf einen Radweg direkt an der B 455 stark machte. Inzwischen haben die Eppsteiner allerdings eingesehen, dass die Verwirklichung ihrer Pläne unmöglich ist, und sie scheinen auf den Kelkheimer Kurs umzuschwenken.

Bei der nun vorgeschlagenen Trasse handelt es sich um einen vorhandenen Wanderweg, der lediglich eine wassergebundene Decke bekommen müsste. Nur am Rand der Gemarkung Fischbach zwischen dem Ende des Hirtengrabens am Trinkwasserbrunnen und der Brücke der B 455 über den Fischbach müsste der Weg auf einer Länge von etwa 250 Metern neu angelegt werden.

Die alte Mülldeponie am Bauhof wird zwar seit Mitte der 80er Jahre nicht mehr genutzt. Offiziell stillgelegt ist sie aber noch nicht. Am Mittwoch ist der so genannte Rahmenstilllegungsbescheid vom Regierungspräsidium. Sobald das Papier im Kelkheimer Rathaus angekommen ist, könnte die Stadt mit den Ausschreibungen für die notwendigen Arbeiten beginnen.

Das rund 14.000 Quadratmeter große Gelände muss abgedichtet und rekultiviert werden. Die Kosten belaufen sich auf mehr als fünf Millionen Mark. Ein Betrag, den die Stadt alleine aufbringen muss. Bei einer Stilllegung gibt es keine Zuschüsse. Im Haushaltsentwurf fürs laufende Jahr waren ursprünglich 250.000 Mark für die Renaturierung der alten Deponie vorgesehen, mit einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 5,2 Millionen Mark. Aber Kämmerer Johannes Baron hat den Punkt aus dem Etat gestrichen.

Es handele sich bei der Kelkheimer Deponie um keine Sonderabfälle, sondern um Hausmüll. So gibt es auch keinen festen Termin, bis die Renaturierung abgeschlossen sein muss. Mit der Abdichtung soll 2001 begonnen werden. Für die Ausschreibung und die Detailplanung braucht die Stadt etwa ein Jahr.

01.03.2000: Der SPD-Stadtverordnete Alexander Schäfer hat mit sofortiger Wirkung sein Mandat niedergelegt. Für ihn rückt Professor Horst Schmidt-Böcking in das Stadtparlament nach.

03.03.2000: Die Entwicklung Kelkheims interessiert ihn. Kein Wunder, hat **Franz Althen** doch jahrzehntelang für die CDU im Stadtparlament gesessen und sich im Haupt- und Finanzausschuss engagiert. Heute **feiert** der Kelkheimer seinen **70. Geburtstag**.

1960 stieg Althen in die Kommunalpolitik ein. Damals war er gerade 30. An die Zeit im Parlament denkt der Kaufmann gern zurück. Es habe ihm Spaß gemacht, der Zusammenhalt in der CDU war gut. 1985 wollte er dann „Jüngerer Platz machen“. Hinzu kam, dass ihm kaum noch Zeit für die politische Arbeit blieb. Seine Firma, die Spezialwerkzeuge für die Metallindustrie vertreibt, ging vor. Für die Kolpingfamilie engagierte sich Althen trotz der knappen Freizeit weiter. Mehr als 50 Jahre ist er inzwischen Mitglied in diesem Verein. Bis vor zwei Jahren hat er im Vorstand mitgearbeitet. Für sein ehrenamtliches Engagement hat Althen bereits mehrere Auszeichnungen erhalten. 1972 bekam er den Ehrenring der Stadt Kelkheim. Der Titel „Ehrenstadtverordneter“ wurde ihm 1980 verliehen. Und 1985 bekam, er die Heinrich-Freiherr-von Gagern-Plakette in Gold. Den runden Geburtstag will der Witwer heute im engeren Familienkreis feiern.

13.03.2000: „Lotto-Lothar“ schließt seinen Kiosk für immer. Viele werden sie vermissen, die „heimliche Kneipe“ in der Frankfurter Straße 28, die seit heute für immer geschlossen ist. Treue Kunden hatten schon am Wochenende öffentlich ihr Bedauern ausgedrückt. Aus gesundheitlichen Gründen muss der langjährige Inhaber Lothar Walch seinen Zeitschriften- und Lottoladen aufgeben. Der Kiosk war mehr als nur Tippzentrale und Verkaufsstelle für Lesestoff oder Zigaretten.

Laut einer Statistik des hessischen Umweltministeriums ist **Kelkheim Spitzenreiter** bei der Zahl öffentlich geförderter **Solaranlagen**. Wie der Magistrat mitteilt, kommt auf 517 Einwohner eine solche Einrichtung. In allen anderen Städten und Gemeinden liege der Anteil niedriger. In Kelkheim mit seinen knapp 26.400 Einwohnern gibt es 51 Solaranlagen. Zweiter in der Rangliste ist Sulzbach (549 Einwohner je Anlage) und Dritter Hochheim (627). Die Schlusslichter bilden Eschborn (1208) und Bad Soden (1831). Im September 1999 war das „Bundesprogramm zur Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien“ in Kraft getreten; es sieht vor, solarthermische Anlagen zu fördern. Seit dem 1. Januar 2000 dürfen solche Anlagen deshalb nicht mehr zusätzlich vom Land Hessen oder von den Kommunen bezuschusst werden, teilt der Bürgermeister mit.

20.03.2000: Beim Kinderparlament Kelkheim Nord trafen sich 17 Viertklässler der Rossert- und Albert-von-Reinach-Schule im Gartensaal des Rathauses und diskutierten zwei Stunden lang eingehend darüber, wo bei ihnen der Schuh drückt. Ergebnis, es drückt Einiges, und das teilweise schon seit Jahren.

Die Forderungen etwa nach einer eigenen Rollerskate-Bahn werden seit zehn Jahren laut. Die Mehrheit im Parlament sprach sich für einen Standort hinter der Ruppertshainer Schönwiesenhalle aus. Der Antrag wird nun von den Stadtverordneten behandelt.

Schwer beklagten sich die Jungpolitiker über schmutzige Straßen und verdreckte Bushaltestellen, bei denen Fahrpläne (wie in Eppenhain) kaum noch zu entziffern seien und man schon beim Betreten der Häuschen Ekel empfinde.

Auch der Zustand in der Straße „In den Wickgärten“ lasse erheblich zu wünschen übrig. Das Rollerskaten sei unnötig erschwert. An die Bürger und die Stadtverwaltung wurde der eindringliche Appell gerichtet, für mehr Sauberkeit zu sorgen.

Für die Straße „Alteweg“ wünschten sich die kommunalpolitischen Nachwuchskräfte eine Straßenlaterne, es sei zu dunkel. Dazu werden sich nun Vertreter des Bauamts zusammen mit den Main-Kraftwerken zu einem Lokaltermin einfinden und die Straße inspizieren.

Geäußert wurde auch der Wunsch nach einem Fußgängerüberweg in Nähe der Aral-Tankstelle. Das liege aber nicht in der Zuständigkeit der Stadt, da es sich um eine Landesstraße handelt. Die Stadt warte hier auf Antwort des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen. Die Parlamente tagen zwei bis drei Mal jährlich. Sie bestehen aus Schülern der jeweiligen vierten Grundschulklassen; die Sitzungen werden im Gemeinschaftskunde-Unterricht vorbereitet. Jeweils ein Kind trägt einen Tagesordnungspunkt als Berichterstatter vor.

Die Sitzungsleitung liegt in den Händen eines Grundschülers, wobei Vertreter des Referates für Gleichstellung oder für Jugendarbeit assistieren. Anwesend sind ein stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, außerdem Bürgermeister Thomas Horn oder Erster Stadtrat Johannes Baron.

Die letzte Phase für die **Neugestaltung des Kirchplatzes in Münster** hat begonnen. Mit Hochdruck arbeitet eine Firma aus dem Westerwald, die sich auf Pflasterarbeiten spezialisiert hat, daran, den Oberbelag in zwei unterschiedlichen Farbnuancen zu verlegen. Die großen Flächen sind rasch gepflastert. Viel Zeit werden die zahlreichen Winkel und Nischen am Rand des Platzes beanspruchen. Sechs Wochen Arbeitszeit sind daher alleine für die Pflasterung vorgesehen. Dazwischen liegt am 3. April der Termin, an dem der von der Künstlerin Claudia Pense entworfene Brunnen in der Mitte des Platzes aufgestellt werden soll.

„**Der öffentliche Dienst ist besser als sein Ruf**“, sagte Bürgermeister Thomas Horn und legte zur Untermauerung dieser Aussage Zahlen über den Krankenstand und die Beschäftigung bei der Stadtverwaltung vor. Danach gibt es im öffentlichen Dienst der Stadt insgesamt 224 Beschäftigte. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten beträgt insgesamt 40 Prozent. Besonders Frauen soll mit diesem Angebot an Teilzeitjobs die Verbindung von Familie und Job ermöglicht werden. Bürgermeister Horn fördert auch verstärkt nach eigener Aussage den Wiedereinstieg von Frauen, die längere Zeit pausiert haben, um sich der Familie zu widmen.

Dank der Qualifikationen vieler Bewerberinnen gebe es im Rathaus einige Frauen in Führungspositionen. Vor vier Jahren habe es zum Beispiel noch keinen weiblichen Amtsleiter gegeben und momentan gebe es drei Frauen in diesen Positionen. Für Bürgermeister Horn ist die fachliche Kompetenz wichtig, aber noch wichtiger sei, dass die Chemie zwischen den Bewerbern und der Verwaltungsspitze Stadt stimmt. Auf das gute zwischenmenschliche Klima im Rathaus führt Bürgermeister Horn auch die rückläufige Zahl der Krankmeldungen zurück.

Insgesamt sei die Zahl der Krankheitstage von durchschnittlich 18 im Jahr 1996 auf 14 Tage im vergangenen Jahr gefallen. In dieser Statistik seien auch die „Langzeitkranken“, die für mehrere Monate ausfallen, voll erfasst. „Es gibt eine Menge von Mitarbeitern die gar keine Fehltage haben“, sagt der Bürgermeister zufrieden.

Von einem Traumwert sprach Horn in der Gruppe der Angestellten, dort ging der Wert von 16 Tagen (1996) auf 7 Tage (1999) zurück. Als Gründe für den Rückgang der Zahlen nimmt Horn, einen hohen Standard bei der Unfallverhütung, die flexiblen Arbeitszeiten, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und eine leistungsgerechte Bezahlung an.

Damit das Arbeiten noch mehr Spaß macht, wird investiert: Das Foyer wird für 100.000 Mark und das Ständesamt für 70.000 Mark noch in diesem Jahr umgebaut.

25.03.2000: Eine Ära geht zu Ende. 34 Jahre lang war **Pfarrer Udo Weishaupt** die Seele seiner evangelischen Gemeinde St. Johannes. Nun **wird er in den Ruhestand verabschiedet**. Weishaupt, der heute um 16 Uhr bei einer kleinen Feier von der Gemeinde Abschied nimmt, ist in Frankfurt aufgewachsen. Er wurde am 25. Oktober 1936 als einziger Sohn eines Magistratsrats und Direktors des Kulturamtes in Frankfurt geboren. Dort verbrachte er Kindheit und Jugend.

Von 1952 an war Udo Weishaupt Mitglied der christlichen Pfadfinderschaft. Im Anschluss an sein Abitur 1957 studierte er 13 Semester evangelische Theologie in Frankfurt, Marburg, Heidelberg und Mainz. 1962 heiratete er Renate Mootz in Frankfurt. Aus dieser Ehe gingen 3 Söhne hervor. Sein Lehrvikariat absolvierte er 1963 in Oberursel. 1965 wurde er zum Pfarrvikar der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau ernannt. Die Pfarrvikarstelle in Fischbach bekam er 1966. 1968 wurde er Pfarrer auf Lebenszeit.

In seiner Zeit als Pfarrer erteilte er an verschiedenen Schulen in der Umgebung Religionsunterricht. Mit dem Aufbau der Pfadfinderarbeit in der Gemeinde begann er 1975 zusammen mit seinen Söhnen. Als einen zusätzlichen Schwerpunkt in seiner, auch übergemeindlichen Arbeit beschäftigte er sich seit 1977 mit Meditation.

Schon ganz genau hinhören mussten die Besucher des Gottesdiensts in der St. Dionysius Kirche zum Auftakt der feierlichen **Übergabe des ehemaligen Schwesternhauses** in Münster **an die kroatischen und englischsprachigen Gemeinden**. Der Gottesdienst wurde von den drei Pfarrern der Gemeinden in deutscher, englischer und kroatischer Sprache gehalten. Und das Interesse war enorm. In der Kirche gab es kein freies Plätzchen mehr und die Besucher standen sehr eng beieinander.

Das änderte sich auch bei der Segnung und offiziellen Übergabe des Schwesternhauses nicht. Die St. Marys-Gemeinde und die kroatische Gemeinde, die sich das Haus jetzt teilen, werden die Räume als Büro und für seelsorgerische Aufgaben nutzen. Im Pfarrzentrum von St. Dionysius

hatten die Mitglieder der drei Gemeinden dann Gelegenheit zum Kennenlernen. Es gab die offiziellen Begrüßungsreden, ein Mittagessen und die Mitglieder der kroatischen Gemeinde sorgten in ihren bunten Trachten für die passende musikalische Unterhaltung.

04.04.2000: Münsterer Kirchplatz-Brunnen installiert. 1,5 Tonnen wiegt der Stein, den der Kran gestern in die vorbereitete Brunnentrasse auf dem Kirchplatz hievte. Nachdem mehr als die Hälfte des Platzes zwischen katholischer Kirche und Altem Rathaus in den vergangenen Wochen mit mehrfarbigen Pflastersteinen ausgestattet wurde, wurden gestern die dominierenden Teile des Brunnens installiert. Bekanntlich hatte nach einem Wettbewerb die Künstlerin Claudia Pense den Auftrag für den Brunnenbau erhalten. Dieser besteht aus drei Säulen, zwischen denen sich ein Mühlrad drehen wird. Die Basaltsäulen stammen aus einem Steinbruch in Mendig bei Koblenz.

Stadtverordnetensitzung. Der Bebauungsplan-Entwurf Nr. 124/12 „Atriumssiedlung“ wird offengelegt. Dies beschlossen die Stadtverordneten einstimmig.

Mit dem Hinweis auf das Wohl der Gemeinde ist im Stadtparlament mit den Stimmen von CDU, FDP und NPD einem Widerspruch des Bürgermeisters gegen einen Stadtverordnetenbeschluss stattgegeben worden. Damit wird das **Bebauungsplanverfahren „Kastanienstraße/westlich der Hügelstraße“** durch die Unterstützung der rechtsradikalen NPD **abermals in der Stadtverordnetenversammlung behandelt.**

Ortsbesichtigungen, Ausschussberatungen, Reduzierungen der Fläche - von solchen Dingen will sich die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung bei dem ins Auge gefassten **neuen Baugebiet „Zauberberg/In den Erlen“** für Ruppertshain nicht mehr aufhalten lassen. Ohnehin ist es noch ein weiter Weg, bis unterhalb der Domagk-Klinik die Bagger rollen können: Mit Mehrheit von CDU und FDP billigte das Stadtparlament zunächst einmal nur die Änderung des Flächennutzungsplanes für dieses Gebiet. Erst wenn diese Änderung tatsächlich geschafft ist, kann die Stadt an die - ebenfalls langwierige - Aufstellung eines Bebauungsplanes gehen.

Dabei ist das künftige Baugebiet gegenüber früheren Plänen schon erheblich verkleinert worden. Im Gespräch war dafür einst die gesamte Fläche zwischen ehemaliger Domagk-Klinik und Wiesenstraße, bis hin zur Straße „In den Erlen“, insgesamt 9,2 Hektar groß. Jetzt ist nur noch die Rede vom westlichen Teil, gerade noch 2,5 Hektar. Der Rest bleibt Grünland.

„Erfolgreiche Stadtentwicklung“ heißt es auf der Titelseite einer **Broschüre der STEG**. Abgebildet ist darunter der Südteil der neuen Stadtmitte. Das Foto alleine war aber nicht der Grund, warum die Broschüre für Streit in der Stadtverordnetenversammlung sorgte.

Das Parlament solle die Herausgabe der Broschüre missbilligen, hieß es in einem Antrag der UKW. Und angesichts ihrer Abhängigkeit von hohen Zuschüssen seitens der Stadt solle die STEG sich auf ihre satzungsmäßigen Aufgaben konzentrieren und unnötige Kosten vermeiden. Immerhin 10.912 Mark wurden für das Druckwerk in Rechnung gestellt.

Der **Missbilligungsantrag der UKW** schließlich **wurde** mit den Stimmen von CDU, FWG und FDP **abgelehnt.**

CDU und FDP wollen ihre Karten in Sachen **Turnhalle Fischbach** noch nicht auf den Tisch legen. In der Stadtverordnetensitzung **lehnte die Koalition einen Antrag der UKW ab**, mit dem der Magistrat aufgefordert werden sollte, mit dem Kreisausschuss unverzüglich zu klären, in welchem Umfang sich die Stadt Kelkheim an dem Neubau beteiligen soll.

Sicherheit der Bahnübergänge, der Magistrat wurde einstimmig beauftragt, sich darum zu kümmern, dass die Halbschranken an verschiedenen Bahnübergängen im Stadtgebiet durch Vollschranken ersetzt werden. Während die Halbschranken die Straße nur bis zur Mitte absperren, reichen die Vollschranken bis zur jenseitigen Seite.

Die **Fischbacher Staufenschule soll** auch künftig **als Gesamtschule erhalten werden.** Dies beschloss die Stadtverordnetenversammlung einstimmig auf Vorschlag der UKW. Der Antrag wurde auf Initiative lediglich insoweit geändert, dass offen ist, welches der verschiedenen Modelle von Gesamtschulen hier praktiziert werden soll. Das Parlament reagierte damit auf die öffentliche Diskussion um die Zukunft der Schule, die durch die schwankenden Schülerzahlen in den vergangenen Jahren ausgelöst wurde.

UKW und SPD kritisierten in der Parlamentssitzung, dass die zuständige Betriebskommission von den Plänen, auf dem Freibadgelände den Spielplatz zu sanieren und ein Beach-Volleyballfeld anzulegen, nicht informiert wurde. Der Magistrat beziehungsweise Erster Stadtrat Johannes Baron habe beides eigenmächtig entschieden und Aufträge vergeben.

Der Antrag der UKW, die Zusammenarbeit zu verbessern, wurde von der CDU/FDP-Mehrheit abgelehnt.

07.04.2000: Stadtmitte Nord. Nun ist es amtlich. Die Planungs- und Marketinggesellschaft Rosco ist Favorit für die Gestaltung der Stadtmitte Nord, vorläufig zumindest. Die zwei Mitbewerber fürs Bauprojekt erhalten keine Absage, sie kommen in eine Warteschleife.

Die Planungskommission, in der Vertreter der Fraktionen, der Vereinigung Kelkheimer Selbstständiger und der Agenda-Gruppen sitzen, habe sich mehrheitlich für das Unternehmen aus Bad Hersfeld entschieden.

Die Planungskommission rät jedoch nicht nur mit Rosco intensiver zu verhandeln. Sie hat auch einen Katalog von Empfehlungen ausgearbeitet:

- Die gesamte Stadtmitte soll als Planungsgebiet betrachtet werden - also das Gebiet von der Stadtmitte Süd bis zum Rathaus.
- Fürs Planungsgebiet sollte eine Veränderungssperre erlassen werden. Ziel der Neubebauung sei der Erhalt und die Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen. Gemeint sind damit etwa die Fachwerkhäuser in der Hauptstraße. Entsprechende Fördermittel sollte die Stadt bereitstellen.
- Die Bebauung muss sich harmonisch in die Umgebung einfügen.
- Ein Verkehrskonzept sollte ausgearbeitet werden.
- Ein öffentlicher Platz (1.000 Quadratmeter) ist erforderlich.
- Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und einen Taxistand hält die Kommission ebenfalls für wichtig.
- Kostenfreies Parken muss für mindestens 90 Minuten möglich sein.
- Ein Center-Management ist nötig.

Alle Vorschläge sind von der Planungskommission mehrheitlich verabschiedet worden.

11.04.2000: Seit über 25 Jahren ist **Klaus-Dieter Janku** schon Mitglied im Tierschutzverein und davon 20 Jahre Kassenwart. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde er jetzt mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet.

Die ersten Frühlingsblumen wachsen in den neu angelegten Gärten im **Neubaugebiet Waldplateau** unterhalb des Schwimmbads. An jeder Ecke wird fleißig gearbeitet, um auch die restlichen Häuser fertig zu stellen. Schon 60 Prozent der insgesamt 116 Wohnungen und Häuser sind bewohnt. Bis Ostern sollen es 80 Prozent sein.

Vor allem junge Familien haben in dem Neubaugebiet ihr Zuhause gefunden.

Der neu angelegte Spielplatz, der an das Gelände der TSG Münster grenzt, ist vor allem für Kleinkinder gedacht und wird in den nächsten Wochen eröffnet.

Auch in dem **Neubaugebiet an der Hügelstraße** werden letzte Arbeiten an den Häusern getan.. 95 Prozent sind bewohnt.

Die UKW hat die sofortige Beseitigung der Aufschüttung am Rettershof gefordert. Der Erdaushub in der Talae am Retterser-Bach, sei von der Unteren Naturschutzbehörde nicht genehmigt worden, das Vorgehen der Rettershof GmbH somit illegal. Zur Klärung der Frage, auf wessen Veranlassung der Bauschutt dort abgeladen worden sei, verlangt die UKW jetzt eine Sondersitzung des Aufsichtsrats der Rettershof GmbH.

Unterdessen hat Bürgermeister Thomas Horn, gleichzeitig Geschäftsführer der Rettershof GmbH, eingeräumt, dass die Ablagerung des Erdaushubs, der im Zuge des Neubaus der Reithalle angefallen sei, in der Talae aufgeschüttet wurde um die ehemaligen Klärteiche aufzufüllen. Dabei handele es sich um Mutterboden, der zu einer Aufwertung des Geländes beitrage. Deshalb habe die GmbH gegen einen abschlägigen Bescheid der Unteren Naturschutzbehörde Widerspruch eingelegt. Schon vor der Kritik der UKW hatte Manfred Guder von der BIK im BUND, von einem eklatanten Verstoß gegen den Umweltschutz gesprochen. Diese Aufschüttung am Rettershof wird das Sommerloch in Kelkheim ausfüllen.

20.04.2000: Der **Kirchplatz Münster ist fertiggestellt** und kann ab heute wieder als Parkplatz genutzt werden. Möglich ist dies im äußeren Kreisbogen der strahlenförmigen Pflasterung, die

rund um den Brunnen mit den drei Basaltsäulen und dem eingebauten Wasserrad der Kelkheimer Künstlerin Claudia Pense angelegt ist.

Die Planung des Kirchplatzes, die fast 35 Jahre gedauert hat, wurde übrigens in enger Zusammenarbeit mit der Bürgervereinigung Alt-Münster erstellt, die sich bekanntlich mit 100.000 Mark am Bau des Brunnens beteiligt. Für den Ausbau wurden 420.000 Mark veranschlagt und für die Straßenbeleuchtung nochmals rund 40.000 Mark.

Bürgermeister Thomas Horn hat die Kritik aus Kreisen des Agenda-Projektes am Entscheidungsprozess zur Neubebauung der Stadtmitte Nord **zurückgewiesen**. Horn kommt dem aber insoweit entgegen, als dass eine endgültige Entscheidung zu Gunsten der Rosco GmbH noch nicht gefallen sei.

Die Größe des Platzes in der Stadtmitte Nord etwa gefällt den Agenda-Leuten nicht – 1.000 Quadratmeter sollen es nach den aktuellen Plänen werden, gewünscht aber werden mehr als doppelt so viel. Horn weist aber darauf hin, dass man gerade diesen Punkt ausführlich diskutiert habe. Die Mehrheitsentscheidung sei dann aber zu Gunsten des kleineren Platzes ausgefallen.

Überhaupt wurden die Agenda-Gruppen nach Horns Meinung ausgesprochen weitgehend an dem Entscheidungsprozess beteiligt. Dass sie Vertreter in die Planungskommission hätten schicken können, sei ein anderswo noch nicht praktiziertes Novum. In vier langen Sitzungen habe man sich sogar hauptsächlich mit den Vorstellungen des Agenda-Projektes beschäftigt.

Der Bürgermeister steht auch zu dieser ausführlichen Beteiligung. Nicht zuletzt seien die Kommunalpolitiker auf diese Weise gezwungen worden, ihre eigenen Positionen immer wieder zu überprüfen. „Die Beteiligung war Gewinnbringend“, sagt Horn. Es sei auch überhaupt nichts durchgepeitscht worden und er sah Zeit genug für die notwendigen Meinungsbildungsprozesse. Die Agenda-Aktiven müssten aber auch akzeptieren, dass man nach ausführlicher Diskussion auch Mehrheitsentscheidungen fällen müsse.

Und die Stadtverordneten hätten nicht nur städtebauliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen; die Wirtschaftlichkeit der Neubebauung müsse eben auch gegeben sein. „Zum politischen Leben gehört der Kompromiss“, so Horn. Nur gerade bei der Größe des Platzes hätten die Agenda-Vertreter mit ihrer Position alleine auf weiter Flur gestanden.

Noch allerdings sei die endgültige Entscheidung nicht gefallen. Auch die geforderte Bürgerversammlung ist vorgesehen. Der Termin wird festgelegt, wenn die notwendigen Wirtschaftlichkeitsberechnungen vorliegen. Und die Rosco GmbH sei als potenzieller Investor zwar favorisiert, abgesagt habe man den anderen beiden aber auch noch nicht.

06.05.2000: 75 Jahre Taunusklub Fischbach. Die Gründung eines Vereins muss nicht immer das Endprodukt einer langen Planungsphase sein. Es kann auch spontan passieren, dass ein Verein ins Leben gerufen wird. Doch eine so spontane Vereinsgründung, wie sie im Jahre 1925 im „Gasthaus zum Löwen“ vonstatten ging, sucht sicher ihresgleichen. „Ein Mitglied des Taunusklubs Frankfurt oder Höchst redete mit den Gästen der Gaststätte und überzeugte sie schnell von den Vorzügen eines Wandervereins“, erklärt Gertrud Fitzky, Vorsitzende des Taunusklubs Fischbach. Und so wurde beschlossen, sofort einen Verein zu gründen.

Schnell wurden alle Gäste der Gaststätte zusammengetrommelt und eine Gründungsurkunde angefertigt – und der Taunusklub Zweigverein Fischbach aus der Taufe gehoben. Das ist nun 75 Jahre her, und deshalb steht dem Verein dieses Jahr ein rundes Jubiläum ins Haus, das gebührend gefeiert werden soll.

So war neben den alljährlich anstehenden Terminen des Vereins für den 18. März eine Vertreterversammlung der Deutschen Wanderjugend im Taunusklub im Bürgerhaus Fischbach durchgeführt worden, und am selben Tag fand dort die Jahreshauptversammlung des Gesamttaunusklubs statt. Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist allerdings der Festkommers am 6. Mai und der Taunuswandertag am 18. Juni.

Dieser richtet sich an alle Taunusklub-Wanderer der Region: In einer Sternwanderung sollen alle Teilnehmer den Fischbacher Innenort anlaufen und sich dort zum Gottesdienst versammeln. „Wir rechnen mit 400 bis 500 Teilnehmer“, so Fitzky. Geplant ist außerdem eine große Ausstellung, die die Geschichte des Vereins dokumentieren soll. Dort wird sicher auch das Bild zu sehen sein, das im April 1925 von der ersten Wanderung des frisch gegründeten Vereins zeugt.

Wie Gertrud Fitzky schildert, müssen es wilde Zeiten gewesen sein. „Der Verein hatte zu diesem Zeitpunkt keine feste Struktur. Man traf sich im „Goldenen Löwen“ und besprach alles dort, erklärt

die Vorsitzende, wie Wanderwege und Gruppenführer bestimmt wurden. Neue Mitglieder mussten sich auch demokratischen Abstimmungen stellen: Nur, wer eine Mehrheit auf sich vereinigen konnte, wurde Mitglied.

Heute hat der Fischbacher Zweigverein des Taunusklubs knapp 200 Mitglieder und ist nicht nur mit dem Wandern beschäftigt: Auch die Naturpflege sowie die Heimatkunde hat sich der Klub auf die Fahne geschrieben. Dazu gehört vor allem das Aufstellen und die Pflege von Bänken entlang der Wanderwege sowie die Betreuung der Rosserthütte. Die ist fast schon ein historisches Gebäude, das ebenfalls ein Jubiläum zu feiern hat: Denn der Taunusklub Frankfurt hatte sie vor genau 125 Jahren errichten lassen.

Als sich vor 75 Jahren einige Fischbacher Wanderfreunde im „Goldenen Löwen“ trafen und den Taunusklub ins Leben riefen, schworen sie sich: Politik sollte im Verein immer außen vor bleiben. Doch nach 1933 war dies schlecht möglich. Auch die Wandervereine wurden von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet.

Dem Taunusklub Fischbach gelang es aber, sich durch diese Zeit hindurchzuschlängeln: „Ich weiß wirklich nicht, wie es Johann Wittekind, ein engagierter Zentrumsmitglied, geschafft hat, den ganzen Krieg über Chef des Vereins zu bleiben“, wundert sich Josef Glöckner, Ehrenvorsitzender des Gesamttaunusklubs.

In seiner Rede während des großen **Festkommers** im Fischbacher Bürgerhaus ließ er die bewegte Geschichte des Vereins noch einmal Revue passieren. Von der „spontanen Gründung“ des Klubs bis hin zur Wahl von Gertrud Fitzky als Vorsitzende spannte er den historischen Bogen. Viel Lob gab's von Glöckner für die jetzige Vereinschefin: „Sie hat ihre Arbeit sehr gut gemacht.“

Nicht nur der frühere Vorsitzende, auch Bürgermeister Thomas Horn und Gesamttaunusklub-Chef Bertram Huke (Bürgermeister in Königstein) lobten die bisherige Arbeit des Vereins und gratulierten zum runden Geburtstag.

Als besonderen Gast hießen die Mitglieder die Bundestagsabgeordnete Bärbel Sothmann (CDU) willkommen, die die Mitglieder gut gelaunt zu einer Wanderung in Richtung Bundeshauptstadt aufrief: „Wenn sie mal nach Berlin wandern, sagen sie Bescheid, ich führe sie dann durch die Stadt und den Reichstag.“

Zudem gab es ein Show-Programm, das die mehr als 400 Besucher des Fests begeisterte. So bekam die Konfetti-Garde des Fischbacher Carneval Vereins für ihren Clown-Tanz viel Applaus. Zwei Paare des Tanzsportclubs Fischbach führten eine Auswahl lateinamerikanischer Tänze vor. Um die Musik kümmerten sich die Münsterer Musikanten und die Chorvereinigung Fischbach. Die Sänger präsentierten passend zum Anlass einige Wanderlieder. Durch das Programm führte Ewald Wittekind. Der Vorstand des Taunusklubs nutzte die Gelegenheit, einige langjährige Mitglieder für ihre Treue auszuzeichnen. So wurden Gisela und Reinhard Arnold, Liane und Rudi Hess, Lisa und Erich Hitzier, Intraut und Wolfgang Klopp, Hannelore und Heinz Mehler, Peter Rodeck, Barbara und Heinz Sauer, Josef Siegmund, Rotraud und Helmut Usinger, Franziska und Reinhold Wallmeyer, Erika Wick sowie Annelie und Ewald Wittekind für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Das **Ehepaar Kuhn** aus Ruppertshain hat vom Limburger Bischof Franz Kamphaus die **Georgs-Plakette** verliehen bekommen, die höchste Auszeichnung des Bistums. Hannelore Kuhn, seit 32 Jahren Mitglied des Malteser-Hilfsdiensts (MHD) im MTK, übernahm in den Anfängen der Hilfsorganisation in Kelkheim viele ehrenamtliche Aufgaben, etwa Rettungseinsätze und Betreuungsdienste in Krankenhäusern und Altenheimen. Von 1985 an war sie maßgeblich am Aufbau einer MHD-Jugendgruppe in Kelkheim beteiligt. Sie vertritt seit Jahren die Helferinteressen im Diözesanverband der Malteser.

Ihr Mann Georg gehört seit fast 40 Jahren dem MHD-Kreisverband an, hauptsächlich ist er in der Ausbildung engagiert. Unter seiner Leitung nahm der hauptamtliche Rettungsdienst in Kelkheim seine Arbeit auf und schuf Zivildienststellen. Mit dem Caritasverband organisierte er einen Behindertenfahrdienst.

12.05.2000: Agenda-Gruppen ziehen Zwischenbilanz. In der Arbeitsgruppe Stadtmarketing laufen die Fäden der inzwischen sieben Agenda-Gruppen zusammen. Am Ende soll ein gemeinsames Leitbild für die Zukunft Kelkheims stehen. Ein Ende des Prozesses freilich ist noch nicht abzusehen.

Gestern präsentierten die Agenda-Gruppen einen Zwischenbericht ihres Schaffens. Seit März vergangenen Jahres gab es etwa 60 Sitzungen, an denen in wechselnder Zusammensetzung etwa 120 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Am Anfang einer jeden Gruppe steht ein Ziel.

Die AG Kinder & Jugend beispielsweise möchte, dass Kinder in Kelkheim glücklich, gesund und frei aufwachsen können und eine demokratische, friedliche und aktive Jugend herangebildet wird. Der Weg zum hehren Ziel freilich führt mitten durch den Alltag. Und da bemängelt die AG, dass es an Kindergartenplätzen in den neuen Wohngebieten und an Betreuungsangeboten für Krabbelkinder fehlt. Um die Anliegen der jungen Menschen in der Politik umzusetzen, fordert die Gruppe als zentrale Stelle einen Kinderbeauftragten.

Und im Kinder- und Jugendparlament soll der Nachwuchs nicht nur zu Wort kommen, er soll auch Verantwortung bekommen. Die Kinder und Jugendliche sollen sehen, dass eigenes Engagement erfolgreich ist.

Traditionell, innovativ und weltoffen - so stellt sich die AG Kultur ihr Kelkheim vor. Um diesem Ziel näher zu kommen, schlägt die Gruppe beispielsweise Konzerte vor, die ein Echo über die Stadt hinaus finden, zugleich aber sollen mit einem Heimatmuseum Erklärungen zu besonderen Straßennamen und einem Katalog wertvoller Bauten lokale Besonderheiten herausgearbeitet werden.

Eine Besonderheit indes zieht sich wie ein roter Faden durch viele Agenda-Gruppen, die Stadtmitte Nord. Die Pläne dafür widersprechen unserem Verständnis. Und auch die Arbeitsgruppe Umwelt und Energie hält wenig von den bisherigen Vorschlägen.

Die Frankenallee dürfe beispielsweise die Stadtmitte nicht trennen. Seine Gruppe möchte den Verkehr um das Zentrum herum geleitet wissen, auch durch den sofortigen Weiterbau der Umgehungsstraße (B 8). Und die dann geräumte Frankenallee könne der Standort für den Marktplatz sein - als Bindeglied zwischen den Stadtmitten Süd und Nord.

Auch die AG Soziales schreibt den Entscheidungsträgern einiges ins Stammbuch. Es muss ein wirklicher Stadtmittelpunkt entstehen. Das neu bebaute Gebiet dürfe nicht wie die Stadtmitte Süd völlig vereinsamen.

Auch die Arbeitsgruppe Stadtentwicklung & Wirtschaft hält sich mit Kritik nicht zurück. Das favorisierte Projekt finde nicht die Zustimmung der Gruppe. Und ein gutes Beispiel gibt es auch, der Kirchplatz in Münster, der ebenerdig und groß ist und sich harmonisch ins Ortsbild einfügt.

Massive Kritik, die Bürgermeister Thomas Horn jedoch nicht zum Umdenken bewegt. „Wir können nicht nur schöne Pläne aufstellen, das Ganze muss auch wirtschaftlich sein“, hielt er den Agenda-Gruppen entgegen. Und er will nicht mehr viel Zeit verstreichen lassen. Im Herbst muss eine Vorentscheidung fallen.

Kein Grund jedoch, die gesamte Arbeit der Agenda in Frage zu stellen. Im Gegenteil. „Das ist eine völlig neue Diskussionskultur - ungefiltert, ungeschützt und idealisiert“, schwärmte Horn. Und auch in Zukunft werde die Verwaltung den Gruppen helfen, aber nie steuernd eingreifen.

„Gütesiegel“ für Eppenhain. Das neue Zusatzschild macht es augenfällig: Eppenhain ist ein „staatlich anerkannter Erholungsort“. Das Prädikat, das schon vor einigen Monaten vom zuständigen Fachausschuss beim Hessischen Landesamt für Regionalentwicklung verliehen wurde, gilt für zehn Jahre.

Neben dem Heilbad Bad Soden ist Kelkheim damit die einzige Kommune im MTK, die mit einem offiziellen Gütesiegel aufwarten kann. Die Auszeichnung verdanke Eppenhain einem „außerordentlich angenehmen thermischen Klima, hervorragendem Leitungswasser und guten Freizeiteinrichtungen. Die notwendigen Prüfungen übernahmen der Deutsche Wetterdienst, das Kreisgesundheitsamt und ein unabhängiges Labor. Mit 107 Gästebetten hat Eppenhain die geforderte Mindestzahl von 100 knapp erreicht.

05.06.2000: 75 Jahre Handball bei der TSG Münster, dass lädt nicht nur zum Feiern ein, sondern ist auch Anlass einen Blick auf die Anfänge zu werfen. Begonnen hat alles am 7. März 1925, da wurde bei der Hauptversammlung des Vereins der Antrag gestellt, eine Handballmannschaft zu gründen. So geschah es dann auch. Später wurde der Aschenplatz hergerichtet, aus alten Rohren wurden die Handballtore gebaut, alte Straßenschuhe mit Stollen bestückt, Trikots und Hosen genäht – und gespielt wurde mit einem Fußball.

Anfang der 30er Jahre nahm die Mannschaft an einigen der ersten Verbandsspiele teil. Ein besonderer Höhepunkt in den Anfängen war für viele Handballer das Spiel der Münsterer gegen

die Kelkheimer, das am 25. März 1933 ausgetragen wurde. Die Mannschaft aus Münster konnte dieses Spiel mit 3:1 für sich entscheiden.

Durch die Kriegereignisse wurde der Handballsport in den Hintergrund gedrängt und so wurde erst 1946 der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Zuvor, im Dezember 1945, war die Turn- und Sportgemeinde Münster e.V. 1883 als Nachfolgerin des TV Münster gegründet worden. Eine Tradition, die bis heute Bestand hat wurde 1947 begründet. Damals wurde der erste Handballermaskenball gefeiert.

In den sechziger Jahren trat die Jugendmannschaft ihren Siegeszug an. Die Mannschaft wurde mehrmals Kleinfeld-, Hallen und Großfeldkreismeister. Ein Höhepunkt für die A-Jugendmannschaft war die Teilnahme am damaligen größten Jugendturnier der Welt. Dieses fand 1965 in Kiel statt und daran nahmen über 1.000 Mannschaften teil. Zwar schied die Mannschaft in der Zwischenrunde aus, aber die Fahrt blieb noch lange Zeit in Erinnerung.

Anfang der siebziger Jahre schaffte die Mannschaft den Aufstieg in die Bezirksklasse Wiesbaden, aus der sie Mitte der siebziger Jahre wieder in die Kreisklasse absteigen musste. Ende der siebziger Jahre gelang es der ersten Männermannschaft innerhalb von zwei Jahren von der Kreisklasse in die erste Bezirksklasse aufzusteigen.

Die sportlich erfolgreichste Zeit für alle Mannschaften war aber in den neunziger Jahren. Die I. Männermannschaft stieg 1990 in die Regionalliga Südwest auf, in der wurde bis zum Abstieg 1998 gespielt. Die D-Jugend der TSG Münster wurde 1990 Hessenmeister und daraufhin organisierte der Verein die erste inoffizielle Deutsche Meisterschaft für D-Jugendmannschaften, bei der die TSG Mannschaft Deutscher Meister wurde. Im Jahr 1997 stieg die erste Damenmannschaft in die Oberliga auf.

Auch bei der neusten Handball-Variante, dem Beachhandball, ist die TSG Münster erfolgreich und wurde 1999 erster offizieller Deutscher Meister. Passend zum 75-jährigen Jubiläum zeigte die Damen- und die Herrenmannschaft der TSG Münster ihr Können, denn beide wurden Hessenmeister. Die Damen stiegen damit automatisch in die Regionalliga auf, während die Herren noch um den Aufstieg spielen müssen.

Einen **Festkommers** einmal ganz anders gestalten - das war das Ziel, das sich die fünf Herren des Festausschusses der Handball-Abteilung der TSG Münster gesetzt hatten. Lange hatte man überlegt und - schließlich einen innovativen Programmablauf erarbeitet:

Anstatt einen Festredner zu bitten, die 75jährige Geschichte der Münsterer Handballer zusammenzufassen, wollte man die Zuschauer in vielen kleinen Abschnitten die Historie der Abteilung miterleben lassen - spannend und voller Anekdoten über die Mitglieder sollte der Abend sein. Eine Idee, die während des großen Festkommers am Freitagabend im großen Festzelt neben der Turnhalle umgesetzt wurde - und die knapp 400 Leute dort begeisterte.

Angefangen hatte das Programm mit den Eröffnungsreden des Vorsitzenden Helmut Christmann, des Abteilungsleiters Wolfgang Scholz, des Schirmherren Günter Horn sowie des Festpräsidenten Helmut Klüber.

Danach ging es los, in viertelstündigen Abschnitten wurde die Abteilungsgeschichte der Jahre 1925 bis 1939 vorgestellt. Mitglieder der ersten Mannschaft erzählten dabei Anekdoten und Hintergrundgeschichten über die Entstehung der Abteilung im Jahr 1925 und interviewten den Mitgründer Georg Christmann. Passend wurde dieser Abschnitt durch Miranda Toma abgeschlossen, die den Klassiker „Wie einst Lili Marleen“ darbrachte.

Weiter ging es dann mit den Jahren 1940 bis 1959, die Boris Crnkovic mit einigen Liedern von Elvis Presley passend abschloss. Auch hier standen Mitglieder der ersten Mannschaften und alte Haudegen von damals im Mittelpunkt, die sich gegenseitig Geschichten über die Zeit erzählten.

Danach folgten dann noch die Episoden 1960 bis 1979, die mit einem Showtanz der „Flamingos“ der Abteilung Karneval beendet wurde, sowie 1980 bis 1989, nach denen Miranda Toma „99 Luftballons“ sang.

Zum krönenden Abschluss wurde dann die „Aktie TSG“ vorgestellt. Mit viel Humor wurden die Erfolge und Rückschläge des Vereins mit einem Aktienkurs gleichgesetzt und anhand von Statistiken präsentiert - dabei wurde Beachhandball als „Spatenprodukt“ und erfolgreiches Nebengewerbe ausgewiesen. Eine Idee, die ebenfalls zündete: Hätte es die Aktie wirklich gegeben., der Verein hätte sie am Abend alle verkauft.

Im Anschluss wurden dann noch die Meistermannschaften mit einem kleinen Präsent für ihre Erfolge in der letzten Saison geehrt. Auch einige Mitglieder gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. So wurden Wolfgang Bansa, Rüdiger Finckh, Guido Gübitz, Marione Jacob, Claudia

Krämer, Harald Oehm, Joachim Reindl, Uwe Simon und Thomas Zelser mit der Bronzenen Nadel für ihre Leistungen im Verein und ihre aktive Teilnahme am Vereinsgeschehen ausgezeichnet. Helmut Christmann, Stefan Dobhan, Karlheinz Jacob und Stefan Kröck wurden mit der silbernen Nadel ausgezeichnet, die sie wegen ihrer Verdienste als Trainer oder im Vorstand erhielten. Doch der Kommers war nur eine der abendfüllenden Veranstaltungen, die am Wochenende für die Mitglieder veranstaltet wurden. Auch am Samstagabend ging es im großen Festzelt zur Sache: Die im Rhein-Main-Gebiet mehr oder weniger bekannte Gruppe „Wheap“ spielte Oldies vom Feinsten für knapp 300 Besucher. Die gecoverten Hits alter Größen wie Elvis Presley, Jerry Lewis, Fats Domino und Abba gingen ins Blut und sorgten bis spät in die Nacht für gute Stimmung.

17.06.2000: Einweihung des neugestalteten Kirchplatz Münster. Pünktlich zum 25jährigen Jubiläum der Bürgervereinigung Alt-Münster kann die abgeschlossene Neugestaltung des Kirchplatzes Münster offiziell gefeiert werden. Ein Novum in Kelkheim sei es gewesen, wie Kommunalpolitiker, Bürgervereinigung, Fachleute und privat Engagierte bei dieser Ortsverschönerung zusammen gewirkt hätten, erinnert der Bürgermeister - nicht ohne die eigene Zunft unverzüglich ins rechte Licht zu rücken: „Ihr Applaus sollte zunächst einmal den Kommunalpolitikern gehören.“ Die hätten schließlich per Parlamentsbeschluss 500.000 Mark für das Projekt bereit gestellt.

„Durchschnitten ist das Band, Münsterer nehmt den Platz in Eure Hand“, dichtet Bernhard Schmitt, der als „Alter Schulmahster“ kostümierte Vorsitzende der Bürgervereinigung, noch schnell, ehe es weitergeht zur zweiten Zeremonie, der „Brunnentaufe“. Noch ist das gute Stück, für den die Bürgervereinigung 100.000 Mark gesammelt hat, allerdings verhüllt.

Als sich dann, elegant angehoben von einigen Gasballons, der Schleier lüftet, sprudelt aus drei Basaltsäulen Wasser hervor und setzt das Mühlrad in Bewegung - das Mainzer Rad, Münsters Wahrzeichen. Ersonnen hat dies die Kelkheimer Künstlerin Claudia Pense, die sich mit ihrem Modell gegen 14 andere Entwürfe behaupten konnte. „Ein schöner runder Brunnen steht hier am Münsterer Platz“, singen denn auch einige Kinder zur Melodie des „Kleinen grünen Kaktus“. Und die Bäckerei am Platz weist das Kunstwerk prompt plastisch nachgestaltet vor: Modell Brunnentorte, Maßstab 1:10.

„Herrgottspetzer-Brunnen“ soll der Brunnen in Zukunft genannt werden. Hierbei handelt es sich um einen Spitznamen aus früherer Zeit, wie Reinhard Herr, Vorstandsmitglied der Bürgervereinigung und einer der Hauptinitiatoren der Brunnen-Idee, nach dem offiziellen Teil erläutert.

Ehedem sei nämlich die Münsterer Kirche das Gotteshaus für alle drei Stadtteile gewesen, und hierher seien eben wohl jene so genannten „Herrgottspetzer“ gekommen, wenn sie jemanden anschwärzen wollten.

20.06.2000: Stadtverordnetensitzung. Dem Bau von zwei neuen Gruppenräumen in der Kindertagesstätte Arche Noah in der Parkstraße steht nichts mehr im Weg. Das Parlament hat die **überplanmäßigen Ausgaben** von 200.000 Mark für die Erweiterung der von der evangelischen Paulusgemeinde getragenen Einrichtung in der Sitzung **einstimmig genehmigt**. Hinzu kommen noch einmal 20.000 Mark Honorarkosten für den Architekten. Im Haushaltsplan 2000 waren als Investitionszuschuss für die Kindertagesstätte bereits 400.000 Mark eingestellt. Insgesamt kostet die Erweiterung nun 620.000 Mark.

Im Rahmen der **Neuberechnung der Müllgebühren** zum 1. Januar 2001 zeichnen sich **Gebührenerkungen** ab. So reduzieren sich die Kosten für die Entsorgung des Sperrmülls rückwirkend zum 1. Juni von 390 auf 298 Mark. Die jährlichen Einsparungen bei gleichem Sperrmüllaufkommen werden somit rund 92.000 Mark betragen. Ebenfalls rückwirkend zum 1. Juni erhält die Stadtverwaltung von der Abfuhrfirma für die Verwertung des über die blaue Tonne eingesammelten Altpapiers eine Vergütung von 20 Mark pro Tonne. Bisher erfolgte eine Zuzahlung zu dem entsorgten Altpapier von pro Tonne 11,60 Mark. Diese Verbesserungen werden bei der Kostenkalkulation für die Gebühren 2001 zu berücksichtigen sein.

Gegen die Stimmen von SPD, UKW und eines FWG-Abgeordneten hat das Stadtparlament eine Stellungnahme zum überarbeiteten Landesentwicklungsplan 2000 verabschiedet. Die Landesregierung wird darin aufgefordert, die geplante Trasse des dritten Bauabschnitts der Bundesstraße 8 in den Plan aufzunehmen, da die Straße zwischen Hornau und Glashütten in der Karte fehlt.

Zur neuen Planung der B 8 hatten die Städte Kelkheim und Königstein mit dem Land eine Verwaltungsvereinbarung geschlossen. Für die im Parlament umstrittene Vorplanung sind im Kelkheimer Haushalt 400.000 Mark eingestellt.

21.06.2000: Die **Stadtmitte Nord entzweit die Kelkheimer**. Vertreter der Agenda-Gruppe haben jetzt ihren Alternativ-Entwurf vorgelegt, der in vielen Punkten den Plänen des Investors widerspricht. Sie sind nicht damit einverstanden, dass der mögliche Investor Rosco 900 Quadratmeter Fläche für einen öffentlichen Platz vorsieht. Dagegen liebäugelt die Agenda-Gruppe mit bis zu 3.000 Quadratmetern, die zum Mittelpunkt Kelkheims werden sollen - eben das Herz der Stadt. Das müsse in der Stadtmitte Nord schlagen.

Wie man das erreichen könnte, hat die Agenda-Gruppe mit ihrem Alternativ-Vorschlag zum favorisierten Rosco-Modell erklärt, den sie erstmalig in einem städtischen Gremium vorstellen durfte. In einer **Sondersitzung der Fachausschüsse** Stadtplanung und Verkehr sowie des Haupt- und Finanzausschusses meldete sich die Gruppe zu Wort.

23.06.2000: Sportlerehrung: Bürgermeister Thomas Horn hatte die Aufzählung von Felicia Willichs sportlichen Erfolgen noch gar nicht beendet, da gab es schon Applaus. Neben zehn Platzierungen unter den ersten drei in unterschiedlichen Disziplinen bei Landes- und Deutschen Meisterschaften erreichte die Turmspringerin drei zweite Plätze bei den Europameisterschaften. Felicia Willich ist eine der 45 Spitzensportler, die geehrt wurden.

Der Rathauschef wertete die große Zahl von sportlichen Erfolgen als Zeichen dafür, dass sich die Stadt zu einem Sportstandort entwickelt habe und versprach, dass die Jugendarbeit der Sportvereine noch stärker unterstützt werde.

Christian Scholze bot eine Vorführung im Kickboxen und Thomas Rieß erklärte, was es mit seiner Disziplin Friesenkampf (eine Form des Fünfkampfes aus Fechten, Schießen, Laufen, Schwimmen und Kugelstoßen) auf sich hat. Zudem zeigten Mädchen der TuS Hornau klassische Übungen im Bodenturnen. Hier die Ergebnisse:

Schwimmen:

Name:	Verein:
Maja Erbach:	DLRG
Lisa Gahn:	SC W. 1911
Laura Riedel:	KSC 70
Doris Hannesen:	KSC 70
Dr. Holger Pufahl:	KSC 70
Bernd Keidel:	KSC 70
Giovanni Caricati:	KSC 70
Wilhelm Hufer:	KSC 70
Tobias Roth:	KSC 70
Thomas Prasler:	KSC 70
Erich Prasler:	KSC 70
Marc Häuser:	KSC 70
Steffen Söffner:	KSC 70

Kunstspringen:

Felicia Willich:	Höchster SV
-------------------------	-------------

Kartfahren:

Rene Freisberg:

Radfahren:

Max Friedrich:	WSC Bad Ca.
-----------------------	-------------

Kunstturnen:

Saskia Uhle:	KTG 92 Frank.
---------------------	---------------

Leichtathletik:

Simone Bürgstein:	LG Frankfurt
Alexandra Göbel:	TSG Münster
Torsten Kleipa:	LG Frankfurt
Katrin Heipertz:	
Dr. Lutz Aderhold:	SSC H.-R.
Willi Herr:	LG Bad S./N.
Annemarie Reng:	SV Fischbach
Eike Böhler:	MTV Kronb.

Badminton:

Silvia Budiono:	SG Kelkheim
Ulrike Bötsch:	SG Kelkheim
Axel Winter:	SG Kelkheim
Kl. Torsten Winter:	VfN Hattersh.

Friesenkampf:

Thomas Rieß:	TG Unterl.
---------------------	------------

Schach:

Dr. Reinh. Zunker:	SC Hofheim
Eicke Elstner:	SC Hofheim

Schießsport:

Ralf Tschannerl:	SG Münster
Gaby Risch:	SV Königstein

Turnen:

David Pusch:	TSG Münster
---------------------	-------------

Kampfsport:

David Pusch:	TSG Münster
Christian Scholze:	Yin-Do-Jutsu.

Fechten:

Stefan Dannigkeit:	UFC Frankfurt
---------------------------	---------------

Schautanz:

Alexandra Meyer:	TSG Wixhaus.
-------------------------	--------------

Skisport:

Waltr. Kleemann:	SC Kelkheim
-------------------------	-------------

Dr. B. War.-Mohr:	SC Kelkheim
Renzo Albanese:	SC Kelkheim
Winfried Diehl:	SC Kelkheim
Bernhard Döring:	SC Kelkheim
Norbert Kröger:	SC Kelkheim
Manfred Jansohn:	SC Kelkheim

Nach 36 Jahren Lehr-Tätigkeit an der Eichendorffschule wurde Herr Hans-Georg Schauer, zuletzt Rektor, in den Ruhestand verabschiedet.

27.06.2000: Ex-Bürgermeister Dr. Winfried Stephan feiert heute seinen 65. Geburtstag. Doch wer ihm gratulieren will, hat Pech. Der Jubilar wird an seinen Ehrentag nicht zu Hause sein. Und so wird auch eine Abordnung der CDU später vorbeischauen müssen.

11.07.2000: Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Betreuung von jugendlichen Straftätern und als Hauptschöffe beim Jugendschöffengericht in Frankfurt wurde Herr **Erich Steiner** mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet.

Weil die Erweiterungsmöglichkeiten für den **Hauptfriedhof** begrenzt sind, müssen dort nach 25 oder mehr Jahren die Grabstätten wiederbelegt werden. Obwohl ein bereits vor 27 Jahren bei der Anlage des Friedhofs erstelltes Bodengutachten ergab, dass der Boden für Bestattungen geeignet sei, hat es in der Vergangenheit immer wieder Probleme gegeben. Grundwasser hat die biologischen Prozesse unter der Erde aufgehalten, die Vernässung eine Wiederbelegung nach dem angedachten Zeitrahmen in vielen Fällen nicht möglich gemacht.

Darauf hat die Stadt mit einer knapp eine Million Mark teuren **Baumaßnahme** reagiert. Diese sind nach rund einem halben Jahr jetzt so gut wie **abgeschlossen**. Eine Drainage an der höher gelegenen Nordseite des Friedhofes sorgt nun dafür, dass das Grundwasser vor der Gräberfläche abgefangen und am Rand des Areals entlang fließt. Am südlichen Ende plätschert das Wasser in den Straßengraben. Zusätzlich wurden im unbebauten Friedhofsbereich zwei weitere Drainagen verlegt. Insgesamt ist das Abflusssystem knapp einen Kilometer lang.

Der Bodenaushub, der bei den Arbeiten angefallen ist, wurde Kosten sparend verwertet. Statt das Erdreich auf eine Deponie bringen zu lassen, hat das Rathaus beschlossen, mit der Erde das Friedhofsgelände durch einen Wall zum Lärmschutz von der unmittelbar angrenzenden Bundesstraße 519 zu trennen. 120.000 bis 150.000 Mark hätten die Kosten für einen Abtransport gekostet.

Im Zuge der Arbeiten wurden auf dem östlichen Teil des Hauptfriedhofs weitere Grabflächen ausgewiesen und durch einen Fußweg erschlossen. Rund 300 zusätzliche Gräber können dort künftig entstehen. Eine bei Bedarf weitere Ausdehnung des Bereichs für Bestattungen wurde durch den aufgeschütteten Lärmschutzwall möglich gemacht. Beide Flächen sollen in den kommenden Wochen noch begrünt werden, auf dem rund 200 Meter langen Lärmschutzwall werden zudem einzelne Bäume gepflanzt.

22.07.2000: Europa-Diplom für Kelkheim. Der Stadt Kelkheim ist als einziger hessischer Kommune in diesem Jahr das Europa-Diplom des Europarats zugesprochen worden. Es wird jährlich an zehn deutsche Kommunen und Kreise verliehen, die sich besonders um die europäische Einigung verdient gemacht haben. Die Auszeichnung nehmen Bürgermeister Thomas Horn, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klaus Fischer und Kulturdezernent Hans-Walter Müssig (SPD) am 29. September in Straßburg entgegen.

Für Kelkheim ist dies nach dem 1996 von der Europäischen Kommission verliehenen „Goldenen Stern der Partnerschaft“ die zweite europaweite Auszeichnung.

Mit der Broschüre „Kelkheim in Europa“ informiert die Stadt über die wechselseitigen Besuchsfahrten, den Austausch von Schülern, Vereinen, Künstlern, Chören und Musikern. Auch Mitarbeiter der Stadtverwaltungen aus Frankreich waren schon als Praktikanten im Kelkheimer Rathaus zu Gast.

25.07.2000: Kreisheimatpfleger und ehrenamtlicher Stadtarchivar der Stadt Kelkheim, **Dietrich Kleipa**, wurde heute in einer Feierstunde von Landrat Berthold Gall nach 20 Dienstjahren im Kreishaus **in den Vorruhestand verabschiedet**.

Als der damalige Landrat Bernward Löwenberg (CDU) Dietrich Kleipa 1980 in sein Amt einführte, war der Posten eines Kreisheimatpflegers in Hessen eine Rarität. Lediglich der Main-Kinzig-Kreis hatte Ähnliches zu bieten, und somit war Dietrich Kleipa als zweiter Kreisheimatpfleger im Lande sogar dem Fernsehen eine Berichterstattung wert.

In den Sindlinger Wiesen entsteht ein Stadtpark. Für rund 3,5 Millionen Mark will die Stadt den Liederbach in den Sindlinger Wiesen renaturieren und parallel zum Bach einen Rad- und Fußweg anlegen. Nachdem das Land einen Zuschuss von 2,2 Millionen bewilligt hat, soll im Herbst der Startschuss für das Projekt fallen.

Seit **25 Jahren** gibt es ihn nun schon, den **Kelkheimer Luftsportclub**. Für viele Vereine Anlass, einmal so richtig zu feiern. Doch das haben die Mitglieder des KLC nicht getan. Warum? „Ganz einfach, wir hatten beim zehnten Geburtstag über 2.000 Leute auf dem Modellflugplatz. Die Leute sind über die Felder gelaufen, die Bauern waren sauer und das wollten wir nicht wiederholen“, begründete Vorsitzender Rolf Meyer die Entscheidung.

Gefeiert haben die 115 Mitglieder zwischen 13 und 87 Jahren vor kurzem schon – aber nur vereinsintern. Doch soll nicht der Eindruck entstehen, als seien die Modellflugbegeisterten eine elitäre Gruppe. „Wir freuen uns, wenn wir bei schönem Wetter samstags, sonntags oder auch mal wochentags 30 bis 40 Spaziergänger, Radfahrer und andere Interessierte bei uns auf dem Platz südlich des Industriegebiets Münster vorbeischauen, doch für großen Andrang haben wir keine Möglichkeiten“, ergänzte zweiter Vorsitzender Jürgen Nieder.

Der 60jährige freut sich, wenn junge Leute ab zwölf Jahren einfach „mal reinschnuppern“ wollen und auf dem rund 8.000 Quadratmeter großen Gelände vorbeikommen“ (J. Nieder wurde 1956 als 15jähriger Deutscher Jugendmeister im Modellflug).

Nieder: „Das ist, besonders heute, wo die Technik nicht mehr verteufelt wird, ein sehr schönes Hobby. Die Kinder müssen handwerkliches Geschick haben, sie lernen Verantwortung zu übernehmen, müssen Geduld und Geschicklichkeit beweisen und schaffen so die ersten Voraussetzungen für den späteren Beruf.

Und die Teenies lernen auch recht schnell, dass vor der ersten Flugstunde jede Menge Vorarbeit geleistet werden muss. Und ohne Training geht natürlich auch nichts, obwohl seit etwa fünf Jahren per Computer an einem Flugsimulator geübt werden kann. Doch das hilft alles nichts: Bevor beim KLC ein Anfänger alleine an die Fernbedienung darf, muss er durchschnittlich 25 Mal mit einem erfahrenen Vereinsmitglied geübt haben.

Und aus diesem Grund sei eine Mitgliedschaft in einem Verein auch wichtig. Meyer bringt es auf den Punkt: „Ohne Training stürzen die Nachbauten der großen Flieger innerhalb von fünf Sekunden ab, denn Modellfliegen ist mindestens genau so schwer, wie selbst zu fliegen“.

Damit das Hobby für Jedermann erschwinglich bleibt, zahlen Jugendliche 80 Mark und Erwachsene 150 Mark Jahresbeitrag. Während andere Vereine mit 200 bis 250 Mark zur Kasse bitten, sind die Kelkheimer ein wenig stolz, so preiswert zu sein. Die Mitgliedschaft gibt es quasi zum Selbstkostenpreis, wenn man rechnet, dass bei den Erwachsenen schon 130 für Versicherung, Hessischen Luftsportclub und Aero-Club bezahlt werden müssen.

Vorsitzender Rolf Meyer, der übrigens diesen Job schon seit der Gründung inne hat, erinnert sich noch genau an den Tag, als ihn 1975 die damals zwölf und 13 Jahren alten Buben Herbert Krick und Wolfgang Seng baten, doch einen Verein zu gründen. Gesagt, getan: 27 Modellflugbegeisterte kamen zur Gründungsversammlung und viele sind noch heute mit von der Partie. Und heute wie damals schwärmt Meyer von einem Vorteil gegenüber den Kapitänen der Großflugzeuge. „Wir sind Konstrukteur, Ingenieur und Pilot“.

Der 63jährige, der wie sein Freund Jürgen Nieder, seit 50 Jahren dem Flugmodellsport frönt, hat sich auf Hubschraubermodelle spezialisiert und davon stehen derzeit 18 Stück in den Keller-Hobbyräumen in der Liederbachstraße.

Die Modelle, die entweder aus vorgefertigten Bausätzen oder bei erfahrenen Mitgliedern nach eigenen Konstruktionen selbst gebaut werden (30 bis 300 Arbeitsstunden), sind alles andere als klein. So hatte die „B 737“ eine Spannweite von 3,07 Metern.

Stolz ist man im Verein auf alle Mitglieder, aber besonders auf Ehrenmitglied Gerhard Golleck aus Schwalbach, der mit 87 Jahren immer noch aktiv ist und auf Rainer Treder, der mit seinen Modellen immer wieder Großflugtage besucht und tolle Preise gewonnen hat.

12.08.2000: Sehr zufrieden zeigt sich die „Initiative **Kelkheimer Sommerfest**“ mit dem Zuspruch am Wochenende. Bei herrlichem Sonnenschein zählten die Veranstalter rund 10.000 - 15.000 Besucher in der Bahnstraße, weit mehr als bei der ersten Auflage des Fests im vergangenen Jahr. Ein buntes Rahmenprogramm und 60 Stände von Gewerbetreibenden, Vereinen und Privatleuten ließ jeden auf seine Kosten kommen.

Die zahlreichen Besucher der Kelkheimer Festmeile flanieren entlang der Bahnstraße mit 60 Ständen aus Gewerbe und Handel, der Vereinswelt und von Privatleuten.

18.08.2000: Ein Lebenskünstler präsentiert sein Künstlerleben: Der Maler, Graphiker, Bildhauer und engagierte Naturschützer Manfred Guder zeigt anlässlich seines 60. Geburtstags im Kulturbahnhof Münster alte und neue Werke.

Mit 17 Jahren fertigte Guder seinen ersten Holzschnitt. Wenig später entstand ein weiteres Selbstbildnis in Öl. Damals machte Guder gerade eine Lehre als Maschinenschlosser bei den Frankfurter Adlerwerken. Tagsüber stand er an der Werkbank, danach besuchte er die Abendschule des Frankfurter Städel.

Die frühen 60er Jahre bezeichnet Guder heute aus künstlerischer Sicht als seine „fruchtbarste Zeit“. Erich Kästners Roman *Fabian*, den Guder im Zug von Kelkheim nach Frankfurt las, inspirierte den jungen Mann zu einer Buchillustration in Form von Radierungen.

Neue Ideen und Motive erschlossen sich Manfred Guder, als er zu einer „Weltreise“ mit dem Rucksack aufbrach. Um die ganze Welt ist er dann doch nicht gekommen. Gesehen und gemalt hat er trotzdem eine ganze Menge, Skizzen aus einem Cafehaus in Jerusalem, Segelboote in Luxor, Kamele in der Wüste.

Heute legt Guder seinen künstlerischen Schwerpunkt auf die realistische Landschaftsmalerei. Taunuslandschaften, auf denen die Bäume rot und die Wipfel verzerrt sind, gehören der Vergangenheit an. Andere Bilder der Ausstellung zeigen den politischen Menschen, der sich als Naturschützer engagiert und die Entscheidung der Kommunalpolitik argwöhnisch und kritisch beäugt. Das Thema Politikverdrossenheit hat Guder 1997 in dem Ölgemälde *Vertrauen in die Zukunft* aufgegriffen.

19.08.2000: Sein **50jähriges Bestehen feiert** in diesem Jahr **der SV Titania Eppenhain**. Er ist der einzige Sport treibende Verein des hoch im Taunus gelegenen Kelkheimer Stadtteils. Bei einem festlichen Abend in der mit Eigenhilfe errichteten vereinseigenen Turnhalle, wurden Gründer, Jubilare und engagierte Sportler der Titania geehrt.

Unter den Gästen konnte Vorsitzender Peter Nicolaus Bürgermeister Thomas Horn, den Vizepräsidenten des Hessischen Tischtennisverbandes, Michael Zwipp und den Vorsitzenden des Turngaues Main-Taunus, Wolfgang Specht, begrüßen. Der gemischte Chor des Gesangsvereins „Sängerkunst 1888 Eppenhain“ eröffnete mit einem Geburtstagsständchen den akademischen Teil.

Urkunde, Skulptur und Präsent erhielten die Gründungsmitglieder Anny Tschunko, Albert Gottschalk, Günther Weck und Othmar Nicolaus. Armin Kelschenbach, der auch zu diesem Kreis zählt, konnte nicht anwesend sein. Alle Gründer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auf 25jährige Mitgliedschaft können Angelika Backes, Agillo Maier, Hans Jürgen Linke und Monika Röhrig zurückblicken. Vorsitzender Peter Nicolaus und sein Stellvertreter Peter Ungeheuer gratulierten den Jubilaren.

Die Verdienstnadel des Hessischen Tischtennisverbandes für die Ausübung von Leistungssport über viele Jahre, händigte Jugend- und Abteilungsleiter Peter Brehm an zehn Aktive der Titania aus. Das Emblem in Silber für 25 Jahre erhielten Susanne Schreiner, Klaus Peter Wunder, Peter Ungeheuer und Peter Nicolaus.

Für 30 Jahre in Gold ging es an Verena Herrmann, Manfred Knoll und Werner Horn. Gar 40 Jahre aktiv und somit die goldene Verdienstnadel mit dem Aufdruck „40“ wurde an Gerhard Wallauer sowie an Irene und Franz Richter, die aber beide nicht anwesend sein konnten, verliehen. Othmar Nicolaus konnte für jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit die Ehrenurkunde des Tischtennisverbandes in Empfang nehmen. Für den Landessportbund überbrachte die Vorsitzende

des Sportkreises Main-Taunus, Irmgard Krönung, Glückwünsche und belohnte das Engagement von Verena Herrmann, Erika Nicolaus und Andreas Backes mit der Verdienstnadel.

Othmar Nicolaus, der viele Jahre den Verein als Vorsitzender leitete, aber in den Jahren nach der Gründung auch schon Kassierer war und heute die Kassengeschäfte führt, gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. 1950 gründeten in der 540 Einwohner zählenden selbstständigen Gemeinde Eppenhain 28 Damen und Herren den SV Titania. Vorsitzender wurde Anton Tschunko. In den Jahren 1953 bis 1966 wurde mit viel Eigenhilfe, etwa 70.000 Mark bei 230.000 Mark Gesamtkosten, die Turnhalle errichtet.

1970 zählte der Verein 170 Mitglieder. Sechs TT-Mannschaften nahmen an der Verbandsrunde teil. 1980 gründete sich eine Gymnastikgruppe für Frauen. Heute zählt der Verein 180 Mitglieder. Drei Mannschaften spielen in der Verbandsrunde. Die Gymnastikgruppe hat 32 Aktive.

Die Begrüßung war standesgemäß: Mit einem zünftigen „Waidmannsheil“ empfing die **A-cappella-Gruppe 6-Zylinder** ihr Publikum **auf dem Rettershof**. An zwei Abenden hintereinander waren die Vokalisten im Rahmen des **Rheingau Musik Festivals** in Kelkheim zu Gast.

Alte Martinskirche wird Kulturtempel. Die alte Kirche in Hornau soll sich der Kunst öffnen. Einen entsprechenden Gestattungsvertrag haben die Stadt und die katholische Kirchengemeinde St. Martin unterschrieben. Bis 2030 darf die Kommune dort Veranstaltungen ausrichten, die sich am Erscheinungsbild des sakralen Baus orientieren. Gedacht sei an ein gehobenes Kulturangebot mit maximal 120 Besuchern. Dazu zählen klassische Konzerte, die Tage Alter Musik, Kindertheater, Kleinkunst, Chorgesang, Lesungen und Gesprächsreihen sowie Ausstellungen mit historischem oder künstlerischem Bezug.

Als Nutzungsentgelt hat die Stadt mit der Kirchengemeinde vereinbart, für Reparaturen und Instandhaltung des Gebäudes aufzukommen. So soll unter anderem die Außensanierung der Kirche mit einem Umfang von 95.000 Mark übernommen werden. Für 2001 plant die Stadt, die Innensanierung und die Einrichtung für rund 150.000 zu finanzieren. Der bis 2030 befristete Vertrag soll sich um jeweils ein Jahr verlängern, wenn er nicht von einer der beiden Seiten gekündigt wird.

Jetzt ist es amtlich, die **Evangelische St. Johannesgemeinde hat einen neuen Pfarrer**. Der Kirchenvorstand hat sich mit großer Mehrheit für **Andreas Schmalz Hannappel** entschieden. Nach Ablauf der Einspruchsfrist nahm der 36jährige schriftlich die Wahl an. Damit ist nach langer Suche endlich ein Nachfolger für den im Frühjahr ausgeschiedenen Udo Weishaupt gefunden. Hannappel wird seinen Dienst am 1. Oktober antreten. Andreas Schmalz Hannappel wurde 1964 in Gießen geboren und verbrachte seine Jugend in Niederhöchstadt. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Mainz, Hamburg und Marburg. Er absolvierte verschiedene Praktika und war zuletzt „Pfarrer zur Anstellung“ im Pfarrvikariat der Lukaskirche Neu-Isenburg. Der neue Seelsorger ist seit 1993 mit einer Pfarrerin verheiratet und hat zwei Töchter

24.08.2000: Heute verstarb der Träger der Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber Herr Karl Leicht. Karl Leicht war 58 Jahre lang Mitglied der FFW Hornau, hiervon 45 Jahre in Vorstandsfunktionen und viele Jahre stellvertretender Wehrführer. Für seine langjährige und vorbildliche Feuerwehrarbeit zum Wohle der Allgemeinheit wurde er mit vielen Feuerwehrauszeichnungen geehrt. Auch die Stadt ehrte ihn mit der Gagernplakette. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Karl Leicht immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sitzung des Kinderparlaments Nord. Zumindest die Papierflut zu den Sitzungen des Kinderparlaments Süd nähert sich dem Niveau der erwachsenen Vorbilder. Von den 26 Anträgen, die auf der Tagesordnung standen, konnte man beim ersten Treffen nach der Sommerpause nicht einmal die Hälfte behandeln.

19 Viertklässler aus Kelkheim saßen erstmals im Gartensaal zusammen und probten das kleine Einmaleins der Kommunalpolitik. Reibungslos verlief nur die Wahl des Vorsitzenden, die Julian Dosch vor Marlene Orth gewann.

Bei der Diskussion über Sachfragen gerieten die frisch gebackenen Abgeordneten dann aber mehrfach ins Stocken. Gut, dass mit dem Ersten Stadtrat Johannes Baron, der stellvertretenden

Stadtverordnetenvorsteherin Maria Lenzmann, der Frauenbeauftragten Edelgard Kleemann und Christine Michel vom Parlamentarischen Büro gleich vier Verwaltungsprofis assistierten.

08.09.2000: Die **Erweiterung des kommunalen Kindergartens in Fischbach ist fertig**. Gestern stellte Erster Stadtrat Johannes Baron die neuen Räume der Öffentlichkeit vor. Zufrieden zeigte er sich der mit der zügigen Umsetzung des Projekts. Da das noch junge Kindergartengebäude im Jahr 1993 in einer Art Fertigbauweise erstellt wurde, dauerte es nicht länger als drei Monate, um mit einigen zusätzlichen Elementen jetzt den neuen Gruppenraum entstehen zu lassen. Durch die Bauweise ist kaum ein Unterschied zwischen Alt- und Neubau zu erkennen.

460.000 Mark standen im Haushalt der Stadt Kelkheim für das Erweiterungs-Projekt bereit, 400.000 Mark wurden bisher für Bauwerk, Außenanlage, Möblierung und Spiel- und Bastelmaterial ausgegeben. Mit weiteren 40.000 Mark ist jetzt noch der Ausbau des Parkplatzes veranschlagt.

Nötig geworden war der Anbau, nachdem die Stadt Kelkheim zusätzlichen Bedarf an Kindergartenplätzen - insbesondere für Dreijährige - festgestellt hat.

Nach fünfmonatiger Renovierungspause ist der **Jugendtreff Münster wieder eröffnet** worden. Nach wie vor steht der aus Containern bestehende Gebäudetrakt oberhalb des Schwimmbades in der Lorsbacher Straße. Die Freizeiteinrichtung steht jetzt ausschließlich 10- bis 14jährigen Jungen und Mädchen zur Verfügung.

Leiterin ist die in Diensten der Stadt stehende Diplompädagogin, Andrea Wirth, Diese hatte reichlich Reklame gemacht und war unter anderem auch in die Eichendorffschule gegangen, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Entsprechend groß war die Resonanz. Auch Erster Stadtrat Johannes Baron war zugegen und verteilte eifrig Kuchen.

Zum Zeitvertreib gibt es im Treff Tischfußball und Gesellschaftsspiele, auch eine Musikanlage mit viel Power steht zur Verfügung. Geöffnet ist der Jugendtreff montags und donnerstags von 15 bis 19 Uhr.

23.09.2000: Heute feiert der ehemalige Kelkheimer Vize-Stadtverordnetenvorsteher Karl-Heinz Moormann seinen 75. Geburtstag. Der Rechtsanwalt und Notar wurde 1981 für die FWG in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Von März 1989 bis zur Niederlegung seines Mandats im Juni 1991 war er Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Moormann 1989 mit dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet.

26.09.2000: Nach 48 Dienstjahren geht Toni Schmitt in den Ruhestand. Schwierigkeiten unbürokratisch und bürgernah aus der Welt zu schaffen, das war die Spezialität von Toni Schmitt. An seinem gestrigen 63. Geburtstag wurde er nach 48 Jahren, fünf Monaten und 24 Tagen im Rathaus offiziell aus dem Dienst der Stadt entlassen. Heutige und frühere Weggefährten aus Politik und Verwaltung - auch Ex-Bürgermeister Dr. Stephan - waren zur Verabschiedung in den Gartensaal gekommen.

Im April 1952 begann Schmitt seine Lehrzeit im Rathaus. Nicht anders als heute musste man als Neuling alle Ämter kennen lernen, und auch damals schon die Verwaltungsschule in Frankfurt besuchen. Und zur Verwaltungsschule nach Frankfurt fuhr Toni Schmitt mit dem Fahrrad - auch das ist inzwischen die Ausnahme geworden. Aber bei einem Lehrlingsgehalt von 45 Mark musste gespart werden. Im Rathaus der Möbelstadt, das wurde gestern mehrfach deutlich, wurde die Arbeit Schmitts immer geschätzt. Das macht sich an der Karriereleiter gar nicht so sehr bemerkbar: Mittlerer Dienst 1958, gehobener Dienst 1962, Oberinspektor 1966, Amtmann 1969, 1972 Amtsrat, 1977 Magistratsrat.

Gerühmt werden seine besonderen Fähigkeiten, wenn es darum ging, die verschiedensten und nicht immer einfachen Aufgaben zu bewältigen. Als Ordnungsamtsleiter habe er gegenüber Verkehrssündern Fingerspitzengefühl bewiesen. Organisatorisches Geschick habe er auch als Hauptamtsleiter bei vielen Veranstaltungen und Wahlen ebenso bewiesen wie beim Umzug ins neue Rathaus. Besonders gekümmert hat er sich außerdem um die Patenschaften mit der Bundeswehr, die einstige Entbindungsklinik im Kloster und um die Stadtfeste in Kelkheim.

Kümmern will er sich wohl in Zukunft eher um seine Familie mit den drei Kindern und dem Enkel. Vielleicht ist auch mehr Zeit für die Kochtöpfe - dass er einmal ein siebengängiges Menü für 130 Gäste zauberte - ist für Bürgermeister Horn Beweis genug, dass Toni Schmitt auch dieses Hobby vortrefflich beherrscht.

11.10.2000: Die Liste der Auszeichnungen, die **Josef Kloft** erhielt, ist lang: Ehrenring der Stadt Kelkheim (1966), „Ehrenstadtrat“ (1972), Bundesverdienstkreuz (1977), Heinrich-Freiherr-von-Gagem-Plakette in Gold (1989), Bundesverdienstkreuz am Bande (1991) und schließlich die Theodor-Heuss-Medaille in Gold (1992).

Heute feiert das verdiente FDP-Mitglied seinen **80. Geburtstag** im Kreis der Familie. Josef Kloft wurde am 11. Oktober 1920 in Dorchheim/Westerwald geboren und kam mit zwei Jahren nach Kelkheim. Seit 1951 wohnt er in Hornau - im „Grenzbereich“ zur Kernstadt. Der Vermessungsingenieur, der von 1939 bis zu seiner Pensionierung 1983 in einem Frankfurter Büro beschäftigt war, wurde 1952 in den Magistrat aufgenommen und machte sich in der Kommission für das Bau- und Grundstückswesen einen Namen. 1964 übernahm er deren Vorsitz und wurde Dezernent. Im März 1977 schied Kloft aus der aktiven Kommunalpolitik aus.

Daneben war er drei Jahrzehnte im Gutachterausschuss des Main-Taunus-Kreises tätig und gehört noch jetzt dem Ortsgericht Kelkheim an. Noch ist der Jubilar so fit, dass er mit dem Auto in den Süden (Italien) fährt und dort regelmäßig auf Schusters Rappen wandert.

Grünes Licht für Fischbacher Turnhalle. Eine neue Dreifelderhalle soll nach dem Abriss der alten Sporthalle an der Staufenschule in Fischbach entstehen. Rund 6,5 Millionen Mark wird der Bau kosten. Nach der neuen, vom Kreistag beschlossenen Finanzierungsrichtlinie zahlt die Stadt etwa 2,3 Millionen aus eigener Tasche.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat bereits grünes Licht für den Neubau gegeben. Bürgermeister Thomas Horn geht davon aus, dass auch das Stadtparlament am 23. Oktober keine Einwände gegen die Verwaltungsvereinbarung mit dem Main-Taunus-Kreis über die Finanzierung erheben wird. Anschließend muss noch der Kreistag zustimmen.

War im Etat des Kreises, der als Schulträger für den Bau verantwortlich ist, zunächst eine Zweifelderhalle mit Kosten von 5,6 Millionen Mark geplant, soll nun nach dem Abriss der alten Halle eine Dreifelderhalle gebaut werden. Im Gegensatz zur alten Halle werde die neue auch für den Wettkampfsport geeignet sein. Es gibt dann 450 Quadratmeter Sportfläche mehr als bisher. Möglich ist das, weil die Halle an der Staufenschule ein Stück weit in den Hang hineingebaut werden könne.

Gemäß der Richtlinien über den Neubau und die Sanierung von Schulhallen muss die Stadt 35 Prozent der Kosten selbst zahlen. Der Kreis begründete die Mitfinanzierung ganz allgemein damit, dass nicht nur Schulen die Hallen nutzen, sondern vor allem Vereine.

28.10.2000: 25 Jahre Bürgervereinigung Alt-Münster. Es war vor genau einem Vierteljahrhundert, viele Häuser rund um den Kirchplatz Münster waren abgerissen, das Alte Rathaus sollte auch nicht mehr lange stehen und Hochhäuser waren geplant. Folge war, dass viele Bürger unzufrieden waren mit dieser Entwicklung. Die Bürgervereinigung Alt-Münster, wurde gegründet. Reinhard Herr war der Erste Vorsitzende.

So stand die Erhaltung des alten Ortskerns und der Tradition an erster Stelle. Auch wollte man die Münsterer Interessen bei der Stadtverwaltung und im Parlament vertreten. Und waren es im Oktober vor 25 Jahren 34 Bürger, die spontan dem Verein beitraten, so kletterte diese Zahl schon einen Monat später auf 70 und heute hat die Bürgervereinigung 280 Mitglieder.

Und das, was die engagierten Bürger geleistet haben, kann sich sehen lassen. War die Gruppe um den ehemaligen Vorsitzenden Reinhard Herr für Ex-Bürgermeister Dr. Winfried Stephan doch alles anders als bequem. So zum Beispiel, als im Sommer 1976 mit Transparenten der „Uhrenklau“ im Alten Rathaus angeprangert und der Rundfunk eingeschaltet wurde.

Immerhin war das Uhrwerk ausgebaut und in der Alten Kirche Hornau eingebaut worden. Doch das wollten sich die Münsterer nicht gefallen lassen. So schlossen Wieland Koch, Manfred Kilp und Reinhard Herr den Motor eines alten Getränkeautomaten an und installierten eine Fahrradkette zum Antrieb. Mit einem großen Scheinwerfer wurde die Uhr, die sich mit der Straßenbeleuchtung in Bewegung setzte, zudem angestrahlt.

Die Aktion hatte Erfolg, der ehemalige Erste Stadtrat Karlheinz Klug sorgte dafür, dass für 8.656 Mark eine neue Uhr mit Schlagwerk eingebaut wurde. Im Gegenzug organisierte die Bürgervereinigung das erste Dallesfest und sagte zu, sich mit dem Erlös an Projekten zu beteiligen.

Doch das war nur der Anfang. Der Kerbeplatz wurde auf Initiative der Bürgervereinigung vom Pfarrhof zum Kirchplatz verlegt. Zudem hatte man sich die lebenswerte Gestaltung des Ortsmittelpunktes um das Alte Rathaus auf die Fahne geschrieben. So wurden die Substanz alter Häuser mit Hilfe von Infrarotmessungen ermittelt, im Laufe der Jahre wurden 30 Häuser renoviert und teilweise wurde das Fachwerk freigelegt.

Und auf Initiative des Architekten Friedrich Rosenberg wurde auch eine unschöne Hauswand in der Frankfurter Straße kunstvoll bemalt. An der Beleuchtung des dortigen Parkplatzes beteiligte sich die Bürgervereinigung mit 3.000 Mark. Zur Erhaltung der Pflege des Brauchtums und der Geselligkeit organisiert die Truppe einmal im Jahr einen Tagesausflug, es gibt Grenz- und Ortsbegehungen mit Heimatpfleger Dietrich Kleipa und in diesem Jahr wird bereits der dritte Tanzkurs angeboten. An der Renovierung des Alten Rathauses beteiligte man sich 1983 mit 50.000 Mark. Regelmäßig wurden Dallesfeste veranstaltet, mit deren Erlösen die Zuschüsse ermöglicht werden konnten. Und es kam auch Prominenz von auswärts: So 1982 Ex-Innenminister Ekkehard Gries.

Nach unzähligen Vorschlägen, Bürgerversammlungen und teilweise heftigen Diskussion war es in diesem Jahr endlich soweit: Der neugestaltete Kirchplatz mit Brunnen (110.000 Zuschuss der Bürgervereinigung) konnte eingeweiht werden.

Zudem unterstützt die BVAM die Sozialstation, die Stiftung LEBERECHT, die Lebenshilfe und vieles mehr. Es gibt in regelmäßigen Abständen Fassadenwettbewerbe und für ortsbildprägende Renovierungen die Alt-Münsterer Tontafeln.

Hoch schlugen die Wellen der Empörung, als 1988 in Münster eine Müllumladestation gebaut werden sollte, seit 1999 fährt der, vom Vorsitzenden Bernhard Schmitt organisierten, Fred-Feuerstein-Truck zu Gunsten HIV-kranker Kinder, es wurde eine Showdance-Gruppe und eine Bastelgruppe gegründet. Nächstes Ziel der BVAM ist der Bau einer Trauerhalle am Friedhof. Zudem soll ein Spiel- und Bolzplatz entstehen.

01.11.2000: Die ersten „Starenkästen“. Mit der Aufstellung von insgesamt vier der so genannten „Starenkästen“ soll die Geschwindigkeit an vier Punkten im Stadtgebiet spürbar reduziert werden. Die Anlieger freut es.

Georg Kuhn wurde jetzt für sein ehrenamtliches Engagement beim Malteser Hilfsdienst mit dem **BVK** ausgezeichnet.

Die VKS lud an diesem Wochenende wieder zum „**Kelkheimer Schaufenster**“ in die Stadthalle ein. Dicht gedrängt standen die Besucher vor der Bühne der Stadthalle, als VKS-Vorsitzender Bernd Geis und Vize Peter Reifschneider die Tombola-Gewinne der Gewerbeausstellung ermittelten. 59 attraktive Preise hatten die VKS-Mitgliedsfirmen gestiftet.

Neben Einkaufsgutscheinen zwischen 50 und 400 Mark, gab es mehrere Reisen, Anrufbeantworter, Digitalkamera, Handys, Champagner, Delikatessenkorb, Türsicherungen, Schreibtisch- und Stehlampe, Drucker, Kopierer und vieles mehr zu gewinnen. Doch nur wenige Preisträger waren gekommen.

In einem Resümee bezeichnete Vorsitzender Geis die Resonanz bei den Ausstellern als „voll zufrieden.“ Auch das in diesem Jahr erstmals gezeigte Feuerwerk auf der Bühne betitelten Besucher als Volltreffer und würdigen Abschluss der dreitägigen Schau. „Das große Besucherinteresse ermutigt zu zusätzlichen Angeboten“, kündigte VKS-Vorstandsmitglied Michael Trawitzki an.

Hauptfriedhof. Um das anonyme Urnenfeld auf dem Hauptfriedhof als Begräbnisstätte kenntlich zu machen, wurde eine Stele aus rotem Sandstein aufgestellt. Eine kreisrunde Öffnung soll den Durchgang vom Diesseits zum Jenseits symbolisieren, der die Öffnung umgebende Strahlenkranz stehe für Licht, Helligkeit und Hoffnung. Vor der Stele ist eine Fläche gepflastert worden, zur Ablage von Blumen. Seit 1990 wurden auf dem Urnenfeld nahezu 60 Verstorbene beigesetzt.

In Kaprun (Österreich) sind bei einer Brandkatastrophe 156 Menschen ums Leben gekommen. Ein Gletscherzug, der durch einen Tunnel zum Kitzsteinhorn hinauffahren wollte, geriet in dem Tunnel in Brand. Fast alle Menschen, die im Zug waren, kamen in den Flammen um. Unter den Opfern war auch der 23jährige Ranko aus dem Berliner Ring.

Frauenfreundlichster Betrieb. Sieben Frauen (davon vier Azubis) hämmern, hobeln und sägen in der Fachwerkstatt „Holunder Hof“ für antike Möbel.

24.11.2000: Grundsteinlegung für die Rhein-Main-Therme. Von Wärme und Wellness noch keine Spur, dafür jede Menge Wasser in Baugruben. Die Rhein-Main-Therme am Hofheimer Ortsausgang Richtung Kelkheim ist im Werden. Gestern wurde der Grundstein für das gemeinsame Projekt von Hofheim, Kelkheim und einem Privatinvestor gelegt.

Gemeinsam mit dem Paderborner Investor Heribert Stork legten Horn und Czunczeleit den Grundstein für den 50 Millionen Mark teuren Bau. Für die Nachwelt versenkten sie die übliche Urkunde mit den Baudaten.

Die Redner priesen die überregionale Bedeutung des Familien-Thermalbades. Auf der fast 10.000 Quadratmeter großen Nutzfläche würden die Sport-, Freizeit- und Gesundheits-Angebote Besucher aus dem gesamten Ballungsraum Rhein-Main anlocken.

01.12.2000: Ehrung von Mandatsträgern und Bürgern. „Ein Ehrenamt ist eine große Chance, wo man sich bewähren kann und es noch möglich ist, unbekannte Wege zu gehen“, äußerte sich der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klaus Fischer am Freitagabend im Rathaus kurz vor der Auszeichnung Ehrenamtlicher zum Thema „Ehrenamt“.

Weiter bezeichnete er das Ehrenamt als einen Schmelztiegel, wo sich Hausfrauen, Banker oder EDV-Experten zum Kassenwart oder zu Mitgliedern im Kirchenvorstand, in der Feuerwehr und in der Kommunalpolitik verwandelten.

Um den ehrenamtlich Arbeitenden mit einem „sichtbaren und tragbaren Lob“ zu ehren, vergibt die Stadt Kelkheim alle zwei Jahre die stadtinternen Auszeichnungen. Bürgermeister Thomas Horn überreichte mit erklärenden Worten zu den betreffenden Personen die entsprechenden Auszeichnungen. Mit dem Titel „**Ehrenstadtvordnete**“ wurden Ortwin Kloß (FWG) und Wolfgang Männer (CDU) gewürdigt. Willi Poths (FDP) erhielt die Bezeichnung „Ehrenstadtrat“. Eine Auszeichnung, die nur Mandatsträger für mindestens 20 Jahre ehrenamtlich aktiv geleistete politische Arbeit bekommen.

Fünf weitere Kelkheimer Mandatsträger erhielten den „**Ehrenring**“ für mindestens zwölf Jahre ehrenamtlichen Einsatz in der Politik: Friederike Baumgartl (SPD), Paul Herr (CDU), Eckart Hohmann (SPD), Karin Keller (FWG) und Gerhard Schlosser (UKW).

Weitere Auszeichnungen für 20 Jahre Vorstandsarbeit bei der Feuerwehr, dem Rettungsdienst, verschiedenen kirchlichen Organisationen wie Caritas oder Seniorenbetreuung, beim Deutschen Roten Kreuz, dem Ruppertshainer Karnevalverein, dem Mandolinenklub, dem Fischbacher Tanzclub oder anderen Kelkheimer Vereinen wurden 25 „**Ehrensparngen**“ verliehen. Diese erhielten:

Jürgen Berndt, Martha Brühl, Norbert Finger, Adolf Fischer, Elfriede Fluck, Josef Fluck, Heinz Franz, Wolfgang Gerschler, Verena Herrmann, Peter Hilz jun., Katharina Horrig, Fritz Kern, Martha Kilb, Manfred Kilp, Hans-Dieter Klein, Inngard Krönung, Jutta Kroneberger, Manfred Mayer, Walter Merz, Gerhard Mrazek, Peter Neuhaus, Heinz Sauer, Peter Simon, Karlheinz Spiegel, Rainer Ufer. Bernhard Wohlleber, dessen ehrenamtliches Engagement über 20 Jahre hinausreichte, wurde mit der „**Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber**“ gewürdigt.

High Wycombe. Kontakte und Partnerschaften muss man pflegen. Um dies zu tun, weilte der Partnerschaftsbeirat aus der englischen Partnerstadt High Wycombe zusammen mit seinem Bürgermeister C.L.L.R. Mahboob Hussain und dessen Ehefrau jetzt zu einem Besuch in Kelkheim. Mit beim Gipfeltreffen der Partnerschaftsbeiräte war auch Bürgermeister Thomas Horn.

Nach einem offiziellen Empfang im Rathaus, einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt, der Teilnahme an Ehrungen für langjährig ehrenamtlich arbeitende Vorstandsvereinsmitglieder und Mandatsträger, gab es neben dem Gipfeltreffen noch viel Raum und Zeit für kulturelle Führungen. Der Bürgermeister (Major) Hussain, der im Gegensatz zu seinem deutschen Amtskollegen Horn nur repräsentative Pflichten zu erfüllen hat, wird nur für ein Jahr in sein Ehrenamt gewählt. Neue Wahlen finden immer im Mai statt.

Die Partnerschaftsbeiräte, die aus Vertretern von Schulen, kirchlichen Einrichtungen und Vereinen bestehen, besprachen am Samstagvormittag die gemeinschaftlichen Pläne für das kommende Jahr. Folgendes steht für 2001 auf dem Programm: ein Schüler- und Praktikantenaustausch, ein

Senioren Austausch. Ferner werden englische Gäste zwischen dem 28. + 30. September erwartet, außerdem gibt es einen Austausch der Paulusgemeinde mit der Parish Church High Wycombe im Juni 2001 sowie einen Austausch der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde mit der Union Baptist Church High Wycombe im Januar und, April.

Darüber hinaus wird ein Jugendsportwettkampf um den Rudi-Alscher-Cup mit Schülern aus Kelkheim, aus High Wycombe sowie aus der französischen Partnerstadt Saint-Fons organisiert. Auch die Umweltorganisationen treffen sich zu einem Austausch, ebenso die Chöre beider Städte. Außerdem plant Bürgermeister Horn im Mai nach High Wycombe zu fahren, wenn die Wahl des neuen Bürgermeisters ansteht.

Außerdem findet am kommenden Wochenende, vom 8. bis 10. Dezember ein Wettschwimmen zwischen den Schwimmclubs beider Städte statt. Um einen steten Austausch zu gewährleisten, treffen sich die Beiräte beider Städte seit 14 Jahren jedes Jahr einmal, Jeweils im Wechsel in Deutschland oder in England. Das nächste Treffen findet 2001 in High Wycombe statt.

Das Ehepaar Franziska und Ferdinand Karger in Münster feierte dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit.

09.12.2000: Einweihung des Vereinshauses Hornau. Das in 18 Monaten unter Mitarbeit von rund 150 Bürgern errichtete neue Vereinshaus im Stadtteil Hornau wurde heute offiziell eröffnet. Auf drei Etagen und einer Nutzfläche von 940 Quadratmetern bietet das an der Rotlinallee auf dem Hof der alten Schule gelegene Gebäude den Vereinen künftig Platz für Veranstaltungen.

Das Vereinshaus soll sich zum kulturellen Mittelpunkt Hornaus entwickeln. An der Eröffnungsfeier nahmen auch der hessische Ministerpräsident Roland Koch teil.

Neben einem 200 Quadratmeter großen Saal im Dachgeschoss verfügt das Gebäude im Untergeschoss über Räume für den Jazzclub, die Musikschule und Hobbymaler.

Im Erdgeschoss ist ein Bistro eingerichtet, und das Kino Kelkheim betreibt in ehrenamtlicher Arbeit zwei Kinoräume mit 92 und 64 Sitzplätzen.

Die Baukosten beliefen sich auf 3,3 Millionen Mark. Zusätzlich erbrachten die Mitglieder der Hornauer Vereine ihre zuvor zugesagte Eigenarbeit im Umfang von letztlich 5.500 Arbeitsstunden, die umgerechnet einem Lohn von rund 500.000 Mark entsprachen. Der Vorsitzende des Vereinsrings von Hornau, Will Jost, leistete davon allein 1.000 Arbeitsstunden.

Das eigene Mitwirken am Bau des Vereinshauses sei „außergewöhnlich“ und fördere sicherlich die Identifikation mit dem Gemeineigentum, sagte der hessische Ministerpräsident Roland Koch. Zum Abschluss der Eröffnungsfeier weihten die beiden Pfarrer der katholischen und der evangelischen Gemeinden in Hornau, Thomas Barth und Burkhard Ellmenreich, das Vereinshaus.

Kelkheimer Gerichtsbuch für Karls-Ausstellung in Frankfurt. Er eroberte das Frankreich, schuf eine Weltmacht und galt lange Zeit als Idealbild eines Herrschers, Karl der Große. Viele Könige und Kaiser versuchten vergeblich, dem Frankenkönig aus dem Geschlecht der Karolinger, der 747 bis 814 lebte, seine historischen Leistungen nachzumachen – doch selten mit Erfolg.

Gerade deswegen ist Karl der Große auch oft auf Darstellungen zu finden, so wie etwa auf der Federzeichnung in dem Kelkheimer Gerichtsbuch des Jahres 1514. Doch ist er dort nicht mit den Reichsinsignien, sondern mit einer Kirche in der Hand und einem Heiligenschein um den Kopf dargestellt. Ein Beweis dafür, dass Karl der Große nicht nur als Herrscherfigur, sondern auch auf religiöser Ebene stark verehrt wurde.

Deshalb sind diese Federzeichnung und das Buch speziell für das Dommuseum sowie das Historische Museum in Frankfurt interessant. Gemeinsam haben die beiden Museen eine Ausstellung vorbereitet, die sich speziell um die Darstellung der Karls-Verehrung in Frankfurt und der Umgebung bemüht.

Und in dieser wird das kostbare Kelkheimer Gerichtsbuch eine große Rolle spielen. Als eines der Exponate wird es leihweise, zusammen mit der Federzeichnung, zwischen Mitte Dezember und Mitte Februar im Dommuseum zu besichtigen sein. Dort wird auch erklärt, warum Karl der Große sowie der heilige Bartholomäus, der auf der Federzeichnung neben ihm steht, zu sehen sind.

Beide stehen in Verbindung mit dem Frankfurter Bartholomäusstift - und zu dem gehörten seit der Regierungszeit Ludwigs des Deutschen, um das Jahr 850, Kelkheim und Hornau. Denn nicht nur der heilige Bartholomäus, auch Karl der Große wurde von dem Stift als Heiliger verehrt. Das Gerichtsbuch ist mit den Bildern der Stiftspatrone ausgeschmückt – und somit ein Hinweis auf den hohen Grad der Karlsverehrung auch in Kelkheim.

Das Gerichtsbuch selbst, von dem nur noch acht Seiten erhalten sind, enthält vor allem Kauf- oder Erbschaftsangelegenheiten und reicht zeitlich von 1514 bis 1590. Eingebunden ist das Buch mit Schweinsleder. Es war bis 1939 in Privatbesitz und ist erst dann an die Stadt gekommen. Auf der Federzeichnung sind sogar noch kleine Malereien von Kindern zu erkennen, die das alte Papier des Schatzes als ideale Leinwand für ihre Malereien ansahen.

11.12.2000: Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Fußballbereich auf Kreis- und Vereinsebene wurde jetzt Herr **Horst Jendrasch** mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet.

12.12.2000: Stadtverordnetensitzung. Ehe die Stadtverordneten auf ihrer letzten Versammlung in diesem Jahr zur Arbeit schritten, durfte Bürgermeister Thomas Horn **Rolf Rosenkranz die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold** überreichen. Der Magistrat würdigte damit 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit des CDU-Stadtrats.

Aus der Politik aussteigen wird dagegen Rudolf Trapp, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zum 1. Januar 2001 niederlegen wird. Trapps Nachfolger heißt Alfred Keller, der von Bürgermeister Horn vereidigt wurde.

13.12.2000: Heute verstarb Herr Willi Hackel im Alter von 77 Jahren. Willi Hackel war Schreiner und verkörperte so eine alte Fischbacher und Kelkheimer Tradition. Bekannt wurde er jedoch vor allem durch seine Aktivität in der Kommunalpolitik.

So gehörte das SPD-Mitglied von 1956 bis 1977 der Fischbacher Gemeindevertretung an - auch für die kommenden Kommunalwahlen im Frühjahr war er wieder auf der Kandidatenliste der Sozialdemokraten nominiert. Außerdem war Willi Hackel von 1962 bis zu seinem Tode Schöffe beim Ortsgericht in Fischbach und Kelkheim.

Für sein ehrenamtliches Engagement in seiner Heimatgemeinde wurde er 1969 mit der Goldmünze der Gemeinde Fischbach ausgezeichnet und 1976 mit dem Titel „Ehrengemeindevertreter“. 1974 bekam er den Ehrenbrief des Landes Hessen und 1980 die Ehrenspange der Stadt Kelkheim. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Willi Hackel immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kelkheim hat einen **neuen Tennisverein**. Dieser Tage wurde der Tennis Club Kelkheim Klosterberg (TCKK) aus der Taufe gehoben. Etwa 20 Neugierige waren der Einladung der Betreiber der Tennisanlage am Kloster, Günther Habermann und Bernd Berkmann, gefolgt und ließen sich über deren Pläne informieren. Am Ende des Abends hatte der Verein schon 28 Mitglieder.

Laut Bernd Berkmann geht es den Initiatoren vor allem um eine bessere Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Zwei Plätze der Halle stehen nun den Vereinsmitgliedern zur Verfügung - allerdings nur vom ersten Mai bis zum 15. September.

Kelkheim im Internet. „www.kelkheim.de“: Unter dieser Adresse präsentiert sich die Stadt Kelkheim seit Mai dieses Jahres im Internet. Die Bürger der Möbelstadt haben dieses Angebot offenbar akzeptiert. Seit Mai haben etwa 12.000 Besucher die Kelkheimer Internet-Seite aufgerufen, was einen Monatsdurchschnitt von 1.500 sowie einen Tagesdurchschnitt von etwa 50 Besuchern bedeutet.

Im Rathaus hat man dabei festgestellt, dass sich vor allem das im vergangenen August installierte Gästebuch besonderer Beliebtheit erfreut. Tipps und Anregungen, aber auch Lob und Kritik als Reaktion auf das Tagesgeschäft gingen regelmäßig ein, problematische Inhalte hätten sich dagegen noch nicht im Gästebuch wiedergefunden.

Als weitere Neuerung wird neuerdings Historisches aus der Stadt in Wort und Bild angeboten. So zum Beispiel die Kelkheimer Brunnen, die mit Bild und Beschreibung zu sehen sind. Darüber hinaus wurde erst vor zwei Wochen die Rubrik „Fremdenverkehr“ auf der Seite platziert, unter der Hotels oder auch Gaststätten zu finden sind. Bei den Betrieben, die eine eigene Homepage besitzen, wurde ein so genannter „Link“ angebracht, so dass der interessierte Bürger gleich das jeweilige Hotel beziehungsweise die Lokalität erreichen kann.

Auch zu den Internetauftritten der Parteien CDU, SPD und FDP gibt es eine direkte Verbindung, Kirchen, Schulen und Vereine können ebenfalls auf dem Wege eines „Links“ besucht werden.

Mit Beginn des neuen Jahres wird es indes auf den Kelkheimer Internet-Seiten einen neuen Bürger-Service geben, der die Verwaltung für beide Seiten, Amt und Bürger, erleichtern soll. Künftig können Formulare direkt am Bildschirm ausgefüllt und an die zuständige Rubrik im Internet zurückgeschickt werden. Bis zum Sommer soll folgendes Formularangebot vorhanden sein:

1. Anmeldung, Abmeldung und Ummeldung von Gewerbe.
2. Anträge auf Genehmigungen für Veranstaltungen.
3. Anmeldung einer Wohnung, Ummeldung bei einem Wohnungswechsel innerhalb der Stadt, Abmeldung einer Wohnung sowie der Antrag auf Ausstellung einer Ersatzlohnsteuerkarte.

Die Formulare des Gewerbebeamten sollen dabei von Januar an als „Pilotprojekt“ als erste im Netz eingespielt werden, ehe die anderen Angebote folgen. Für die Ausweitung des Internet-Angebotes werden im neuen Jahr 12.000 Mark bereitgestellt.

Sein **40jähriges Bestehen feierte der MSC Taunus im ADAC**. Gegründet wurde der Club 1960 in Glashütten. Die meisten der Mitglieder sind in Kelkheim oder in der näheren Umgebung beheimatet. Daher verlegte man 1970 den Vereinssitz nach Kelkheim. Leonhard Claas leitet als Vorsitzender seit 25 Jahren den Club. Er hielt auch die Festansprache und ließ dabei die Jahre nach der Gründung Revue passieren. Längst nicht so viele Leute wie heute konnten sich damals ein Auto leisten. Der Club hatte daher einen Hauch von Exklusivität.

Man veranstaltete Tag- und Nacht-Orientierungsfahrten, Buchstabensuchfahrten und Zielfahrten wie zum Beispiel an die Zonengrenze, aber auch bis Meran oder Bozen. Mitglieder des MSC Taunus nahmen an Automobilturnieren, an Rallyes, Slalomwettbewerbern und an Bergrennen teil. Im ehemaligen Restaurant „Becker Karl“, das zum Club-Lokal auserkoren wurde, fanden regelmäßig die Treffen der Mitglieder statt. Hier erlebte man auch unvergessliche Stunden, zum Beispiel bei Geburtstagsfeiern.

Zum jetzigen „runden“ Jubiläum des Clubs standen natürlich auch Ehrungen an. Der Vorsitzende des ADAC-Gaues Hessen-Thüringen, Dr. Erhard Oehm, war zum Gratulieren und zur Auszeichnung langjähriger Mitglieder gekommen. Kurt Honerkamp (Kassierer) erhielt die Ehrennadel des ADAC Hessen in Gold mit Kranz. Die Nadel in Gold ging an Manfred Kleinschmidt, dem sportlichen Leiter des Clubs. Bronzenadeln konnten Peter Rodeck (zweiter Vorsitzender) und Gerda Meyer (Schriftführerin) in Empfang nehmen.

Kurt Honerkamp kann außerdem auf 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Dafür gab's die Vereinsnadel in Gold. 25 Jahre hält Otto Schorch dem MSC die Treue, er wurde mit der Silbernadel belohnt.